Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 Groschen für die Millimeterzeile. /// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft T. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

26. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 28. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 36 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 7. September 1928. 9. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 4. September 1928.

Bank Przemysłowców I.—II Em. (100 zł)	—.— zł	Dr. Roman May I. Em. (50 zł)	119.— zł
Bank Związku I. Em. (100 zł)	—.— zł	Pozn. Spółka Drzewna I. Em. (100 zł)	—.— zł
Bank Polski-Akt. (100 zł)	180.— zł	Młyn Ziemiański I. Em. (100 zł)	—.— zł
Poznański Bank Ziemian I. Em. (100 zł)......	—.— zł	Unja I.—III. Em. (100 zł)	—.— zł
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł	Akwawit (250 zł)	—.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (100 zł)	—.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfandbr.	54.50 %
Goplana. I.—II. Em. (10 zł)...............	—.— zł	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke ...	—.— %
Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zł)	—.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. p. dz. (3. 9.)	30.— zł
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł) ..... (3. 9.)	51.50 zł	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft. p. 1 Doll.	96.— %
Lubań, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV. Em. (37 zł) ..	—.— zł	5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $).	—.— zł
C. Hartwig I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł		

Kurse an der Warschauer Börse vom 4. September 1928.

10% Eisenbahnanleihe	104.— %	1 Dollar = zł	8.90
5% Konvertier.-Anl.	67.— %	1 Pfd. Sterling = zł	43.27
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar	85.— %	100 schw. Franken = zł...	171.70
100 franz. Franken = zł .	34.82	100 holl. Guld. = zł	357.50
100 österr. Schilling = zł	125.64	100 tschech. Kronen = zł..	26.43

Diskontsatz der Bank Polski 8%

Kurse an der Danziger Börse vom 4. September 1928.

Doll. = Danz. Gulden ..	5.153	100 Złoty = Danziger Gulden	57.805
Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.007		

Kurse an der Berliner Börse vom 4. September 1928.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.19	60.001—90.000 dtsch. Mk.	—.—
100 schw. Franken = dtsch. Mark	80.785	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm.	17.60
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.362	Ostbank-Aktien......	114.—%
100 Złoty = dtsch. Mk.....	47.05	Oberschles. Kokswerke ..	114.—%
Dollar = dtsch. Mark......	4.196	Oberschles. Eisenbahnbedarf	107.50 %
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1.—60000 dtsch. Mk..	255.—	Laura-Hütte.... ...	72.25 %
		Hohenlohe-Werke	78.— %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(29. 8.)	8.90	(1. 9.)	8.90	(29. 8.)	171.69	(1. 9.)	—.—
(30. 8.)	8.90	(3. 9.)	8.90	(30. 8.)	171.69	(3. 9.)	171.71
(31. 8.)	8.90	(4. 9.)	8.90	(31. 8.)	171.71	(4. 9.)	171.70

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(29. 8.)	8.91	(1. 9.)	8.92
(30. 8.)	8.91	(3. 9.)	8.92
(31. 8.)	8.92	(4. 9.)	8.91

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Briesen. Versammlung Sonntag, d. 9. 9., nachm. 3 Uhr im Lutzerschen Lokal. Vortrag des Herrn Dipl.-Landwirts Klinkfiek-Posen über Herbstbestellung. Herr Geschäftsführer Hoene wird über Haushaltungskurse referieren. Die Interessenten werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Bauernverein Podwęgierki, Ortsgruppe Sokolniki. Versammlung Montag, d. 10. 9., nachm. 6 Uhr im Gemeindegasthaus. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder-Nagradowice über Herbstbestellung.

Landw. Verein Gowarzewo. Versammlung Dienstag, d. 11. 9., abends 7 Uhr bei Schürmann. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über Pflanzenkrankheiten, speziell Beizung des Saatgetreides.

Die Mitglieder des Nachbarvereins Trzek sind hierzu eingeladen.

Landw. Verein Latalice. Versammlung am 12. 9., nachm. 4 Uhr. Vortrag des Herrn Direktor Perek-Schroda über Herbstbestellung.

Sprechstunden in Wreschen am 13. und 27. 9. bei Hänisch. Sprechstunden in Kurnik am 20. 9. bei Brückner.

Landw. Verein Dominowo. Versammlung den 9. 9., nachm 4 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Direktor Perek-Schroda über Herbstbestellung.

Bauernverein Podwęgierki und Umgegend. Versammlung Freitag, d. 14. 9., nachm. 6 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über Pflanzenkrankheiten, speziell Beizung des Saatgetreides; 3. Aussprache und Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Landw. Verein Pudewitz. Versammlung Sonnabend, d. 15. 9., nachm. 4 Uhr bei Loppe. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über Pflanzenkrankheiten, speziell Beizung des Saatgetreides.

Hoene.

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Neutomischel: am Donnerstag, d. 13., 20. und 27. 9.; Bentschen: am Freitag, d. 21. 9. bei Trojanowski; Samter: am Dienstag, d. 25. 9., in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft; Pinne: am Mittwoch, d. 26. 9., in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft.

Landw. Verein Kąkolewo. Versammlung Sonntag, d. 9. 9., nachm. 4 Uhr bei Neumann in Kąkolewo. Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Vortrag über Herbstbestellung; 3. Vortrag eines Herrn vom Verband deutscher Genossenschaften über Genossenschaftswesen; 4. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erbeten.

Landw. Verein Pachy. Das diesjährige Sommerfest des Landw. Vereins findet am Sonntag, d. 16. 9., bei Lehmann in Lewiczynek statt, wozu auch die Angehörigen der Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Kreisverein Neutomischel. Versammlung am Sonntag, d. 16. 9., nachm. ½5 Uhr bei Pflaum, Bahnhof Neutomischel. Tagesordnung: 1. Wahl der Delegierten zur Delegiertenversammlung der Welage; 2. Vortrag über Herbstbestellung; 3. Verschiedenes. Nach der Versammlung findet ein gemütliches Beisammensein statt.

Rosen.

Bezirk Gnesen.

Kreisbauernverein Gnesen-Witkowo. Versammlung am Freitag, d. 7. 9., vorm. 11.30 Uhr in der Loge neben der Post.

Ortsbauernverein Hohenau. Versammlung am Sonnabend, d. 8. 9., nachm. 5.30 Uhr im Gasthaus in Hohenau.

Ortsbauernverein Witkowo. Versammlung am Sonntag, d. 9. 9., nachm. 4 Uhr im Kaufhaus in Witkowo.

Ortsbauernverein Rąbczyn. Versammlung am Montag, d. 10. 9., nachm. 3 Uhr im Gasthaus in Rąbczyn.

Ortsbauernverein Janowitz. Versammlung am Dienstag, d. 11. 9., nachm. 4 Uhr im Kaufhaus in Janowitz.

Ortsbauernverein Owieczki. Versammlung am Mittwoch, d. 12. 9., nachm. 4 Uhr im Gasthaus in Owieczki.

Ortsbauernverein Rogowo. Versammlung am Donnerstag, d. 13. 9. nachm. 3 Uhr im Gasthaus Schleiff in Rogowo.

Ortsbauernverein Lubowo. Versammlung am Freitag, d. 14. 9., nachm. 3.30 Uhr im Gasthaus in Lubowo.

In den vorstehenden Versammlungen spricht Herr Diplom-Landwirt Chudzinski über „Herbstbestellung".

Ortsbauernverein Kiszkowo. Gartenschau am Mittwoch, d. 12. 9., nachm. 4 Uhr im Garten des Herrn Goebel in Groß-Rybno.

Obstschau am Donnerstag, d. 13. 9., bei Wenge in Kiszkowo. Ablieferung des Obstes am 12. 9., 5—8 Uhr nachm., am 13. 9., 7—10 Uhr vorm. Eröffnung der Obstschau 12 Uhr mittags. 5 Uhr Vortrag des Herrn Gartenbaudirektors Reissert-Posen.

Bezirk Hohensalza.

Landw. Verein Strelno und Umgegend. Versammlung Donnerstag, d. 6. 9., vorm. 11 Uhr im Deutschen Vereinshaus. Vortrag des Herrn Klose über „Landwirtschaftliche Tagesfragen". Vorher findet um 9 Uhr eine gemeinsame Besichtigung der neuen Saatreinigungsanlage bei Herrn Reineke-Łaki statt.

Landw. Verein Radajewice. Versammlung Freitag, d. 7. 9., nachm. 5 Uhr bei Waśk. Vortrag über „Landwirtschaftliche Tagesfragen".

Landw. Verein Mogilno. Versammlung Dienstag, d. 11. 9., vorm. 11 Uhr im Deutschen Vereinshaus. Vortrag über „Landwirtschaftliche Tagesfragen" und Beschlußfassung über eine im November abzuhaltende Obstschau. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Landw. Verein Wszedzyn. Versammlung Mittwoch, d. 12. 9., nachm. 6 Uhr bei Paschke-Poczekaj. Vortrag über: „Landwirtschaftliche Tagesfragen" und Beschlußfassung, ob sich der Verein an der Obstschau in Mogilno zu beteiligen gedenkt.

Landw. Verein Wonorze. Versammlung Donnerstag, d. 13. 9., nachm. 5 Uhr bei Kwiatkowski in Wonorze. Vortrag über „Landwirtschaftliche Tagesfragen".

Landw. Verein Balczewo. Versammlung Freitag, d. 14. 9., nachm. 5 Uhr im Gasthaus in Balczewo. Vortrag über: „Landwirtschaftliche Tagesfragen".

Bezirk Rogasen.

Auf der Landwirtschaftlichen und Gewerbeausstellung werden Tiere vom 16. bis 19. 9. ausgestellt sein. Zum allgemeinen Besuch wird nochmals aufgefordert.

Montag, d. 17. 9., findet eine **Bezirksversammlung** statt. Nachm. ½6 Uhr wird Herr Dr. Albrecht Schubert-Grune im „Hotel Polski" einen Vortrag halten: „Neuzeitliche bäuerliche Landwirtschaft". Abends 8 Uhr im „Zentralhotel" geselliger Abend mit Tanz. Vollzähliges Erscheinen mit Frauen und Töchtern wird unbedingt erwartet.

Bauernverein Mur.-Goslin. Versammlung Sonnabend, d. 8. 9., nachm. ½5 Uhr.

Bauernverein Grützendorf. Versammlung Sonntag, d. 9. 9., nachm 2 Uhr in Huta.

Landw. Verein Margonin. Versammlung Montag, d. 10. 9., nachm. 6 Uhr bei Borchart.

Landw. Verein Kolmar. Versammlung Dienstag, d. 11. 9., nachm. 4 Uhr bei Geiger.

Landw. Verein Budzin. Versammlung Mittwoch, d. 12. 9., nachm. ½5 Uhr. Redner in vorstehenden Versammlungen Herr Dipl.-Landw. Zern.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Pleschen: Montag, d. 10. 9., bei Wentzel; Adelnau: Donnerstag, d. 13. 9., bei Kolata; Kobylin: Donnerstag, d. 13. 9., bei Taubner; Krotoschin: Freitag, d. 14. 9., bei Pachale.

Bezirk Bromberg.

Ortsgruppe Jablowko. Versammlung Sonntag, d. 9. 9., nachmittags 2 Uhr im Gasthause in Jablowko. 1. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Heuer-Trzebień über: „Herbstbestellung"; 2. Aussprache über eine evtl. Gründung eines Vereins.

Landw. Verein Langenau-Otterau. Versammlung Donnerstag, d. 13. 9., nachm. 6 Uhr im Gasthause Stern in Otorowo. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Heuer-Trzebień über: „Herbstbestellung".

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: In Rawitsch am 7. 9., in Wollstein am 14. 9., in Rawitsch am 21. 9. und in Wollstein am 28. 9.

Ortsverein Mohnsdorf. Versammlung am 7. 9., nachm. 5 Uhr in Swierczyn, Vortrag über Herbstbestellung.

Ortsverein Jutroschin. Generalversammlung am 9. 9., nachmittags pünktlich 2 Uhr bei Stenzel. Vortrag über Herbstbestellung, Wahlen usw.

Ortsverein Katschkau. Versammlung am 9. 9., nachm. 5 Uhr. Vortrag über Herbstbestellung.

Ortsverein Reisen. Erntefest bei Rauhut in Neuguth. Beginn 4 Uhr. Preisschießen, Tanz, Festansprache. Es werden alle Mitglieder mit ihren Angehörigen zu dem gemütlichen Beisammensein erwartet.

In den vorgenannten Versammlungen wird der Unterzeichnete wichtige geschäftliche Mitteilungen machen.

Ortsverein Jablone. Versammlung am 9. 9. um 1,30 Uhr bei Reczeh, Vortrag über Herbstbestellung.

Ortsverein Rakwitz. Versammlung am 9. 9. um 4 Uhr im Konfirmandensaal. Vortrag über Herbstbestellung, Abhaltung eines Haushaltungskursus zum 1. 10.

Netz.

Zweites Reit- und Fahrturnier der Welage.

Am vorletzten Sonntag, nachmittags von 2 Uhr ab, fand das zweite diesjährige Reit- und Fahrturnier der Welage statt, für das der bekannte Pferdezüchter Rittergutsbesitzer von Brandis-Krześlice bei Pudewitz abermals als Gastgeber auftrat. Der freundliche warme Sommertag hatte eine große Zuschauermenge aus allen Teilen der Wojewodschaft zusammengeführt; recht zahlreich war der Großgrundbesitz vertreten. Welches Interesse dessen weiteste Kreise den Reit- und Fahrturnieren entgegenbringen, bewies u. a. die Anwesenheit der 81jährigen Frau Angelika von Treskow aus Wierzonka, die während des ganzen Turniers den interessanten, teilweise ungewöhnlich hohe Anforderungen stellenden Darbietungen mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte. Sonst bemerkte man unter den Erschienenen den Gesandten Eckardt, den Vizekonsul Dr. Schwarz, den Sejmabgeordneten von Saenger-Łukowo. Den Gipfel der Veranstaltung bildete der Schluß mit der Vorführung des edlen prächtigen Neunerzuges durch Rittergutsbesitzer von Brandis, dem der wohlverdiente erste Preis zuerkannt wurde. Im übrigen war das Ergebnis des Turniers folgendes:

I. Zuchtmaterialprüfung.

A. Grundbesitz über 500 Morgen.

a) Warmbluthengste, dreijährig und älter.

1. Preis: von Brandis-Krześlice, 3jähr. Fuchshengst „Holzhäher", Züchter: Doepner, Pr. Thierau.

2. Preis: Stich-Turkowo, 12jähr. dkl. Fuchshengst „Terminus", Züchter: von Zitzewitz-Weedern.

b) Warmblutstuten, dreijährig und älter.

1. Preis: Coelle-Gwiazdowo, 4jähr. Fuchsstute „Freya", Züchter: Besitzer.

2. Preis: von Brandis-Krześlice, 9jähr. Fuchsstute „Brigitte", Züchter: Besitzer.

3. Preis: von Brandis-Krześlice, 8jähr. Fuchsstute „Cäcilie", Züchter: Besitzer.

4. Preis: Falkenthal-Slupowo, 9jährige Fuchsstute „Cayenne", Züchter: Besitzer.

5. Preis: Burghardt-Dąbrówka, 6jähr. Fuchsstute „Fanfare", Züchter: Buettner-Klein-Wissek.

Sonderpreis für schweres Warmblut: Uhle-Górzewo, 3jähr. schwarzbraune Stute „Cremetorte", Züchter: Besitzer.

c) Familien.

1. Preis: von Brandis-Krześlice, 24jähr. Fuchsstute „Hela" mit 23 Nachkommen, Züchter: Besitzer.

2. Preis: Wendorff-Rybiniec, 12jähr. Fuchsstute „Rotraut" mit 4 Nachkommen, Züchter: Besitzer.

B. Grundbesitz unter 500 Morgen.

Warmblut.

1. Preis: Kottke-Kocanowo, 9jähr. Stute „Hera" mit Fohlen, Züchter: Besitzer.

II. Jagdspringen Klasse A.

1. Preis: von Becker-Rawicz, 5jähr. Fuchsstute „Hexe", Reiter: Besitzer.

2. Preis: Klug-Tupadly, 5jähr. Fuchswallach „Favorit", Reiter: Besitzer.

3. Preis: von Beyme-Komorniki, 5jähr. Fuchswallach „Landgraf", Reiter: Besitzer.

4. Preis: Kuntze-Chociszewo, 6jähr. Fuchsstute „Lora", Reiter: Besitzer.

5. Preis: von Brandis-Krześlice, 10jähr. Fuchsstute „Akazie", Reiter: Ernst Burghardt-Krześlice.

III. Gruppenspringen.

1. Preis: E. Peschken-Posen, 8jähr. brauner Hengst „Iwan", Reiter: Besitzer. von Beyme-Komorniki, 5jähriger Fuchswallach „Landgraf", Reiter: Besitzer.

2. Preis: von Becker-Rawicz, 5jähriger Rappenwallach „Herero", Reiter: Besitzer. Klug-Tupadly, 5jähriger Fuchswallach „Favorit", Reiter: Besitzer.

3. Preis: von Brandis-Krześlice, 4jährige braune Stute „Gerda", Reiter: Hanken-Kokorzyn. von Brandis-Krześlice, 5jährige Fuchsstute „Fanfare", Reiter Ernst Burghardt-Krześlice.

IV. Eignungsprüfung für Wagenpferde.

a) Ein- und Zweispänner, gefahren von Herren und Damen.

1. Preis: von Brandis-Krześlice, 9jährige Fuchsstute „Brigitte", Züchter: Besitzer; 15jährige Fuchsstute „Hera II", Züchter: Besitzer, Fahrer: Frl. Herta von Brandis.

2. Preis: Burghardt-Dąbrówka kuj., 5jährige Fuchsstute „Fanfare", Züchter: Buettner-Kl.-Wissek; 6jährige Fuchsstute „Elite", Fahrer: Besitzer.

3. Preis: von Brandis-Krześlice, 8jährige Rappstute „Kohlrabenschwarz"; 8jährige Rappstute „Rabenmutter", Fahrer: Edeltraut von Brandis.

V. Jagdspringen Klasse L.

1. Preis: von Bogen-Zakrzew, 9jähriger Fuchswallach „St. Hubertus", Reiter: Besitzer.

2. Preis: Baron von Lüttwitz-Oleśnica, 6jähriger Blauschimmelhengst „Ahnenteufel", Reiter: Besitzer.

3. Preis: Baron von Lüttwitz-Oleśnica, 5jähriger Fuchswallach „Danebrog", Reiter: Besitzer.

4. Preis: Klug-Tupadly, 8jähr. Schimmelwallach „Schwabenstreich", Reiter: Besitzer.

5. Preis: Uhle-Górzewo, 6jähriger hellbrauner Wallach „Zar", Reiter: Besitzer.

Eignungsprüfung für Wagenpferde.

b) Mehrspänner.

1. Preis: Burghardt-Dąbrówka kuj., 5jährige Fuchsstute „Fanfare", 6jährige Fuchsstute „Elite", 5jährige Fuchsstute „Freya", 4jähriger Fuchswallach „Großfürst", Fahrer: Besitzer.

2. Preis: Falkenthal-Słupowo, 9jährige Fuchsstute „Cayenne", 7jährige Fuchsstute „Minnesängerin", 7jährige Fuchsstute „Cyklone", 6jährige Fuchsstute „Cypresse", Fahrer: Besitzer.

3. Preis: von Brandis-Krześlice, 8jährige Rappstute „Rabenmutter", 8jährige Rappstute „Kohlrabenschwarz", 3jährige Rappstute „Christkind", 3jährige Rappstute „Häschen", Fahrer: Gisela von Brandis.

VI. Vielseitigkeitsprüfung.

1. Preis: von Brandis-Krześlice, 10jährige Fuchsstute „Akazie", Reiter: Burghardt-Krześlice.

2. Preis: Baron von Lüttwitz-Oleśnica, 6jähriger Blauschimmelhengst „Ahnenteufel", Reiter: Besitzer.

VII. Reitprüfung Klasse L.

1. Preis: von Brandis-Krześlice, 6jähriger Fuchswallach „Elegant", Reiter: Hanken-Kokorzyn.

2. Preis: Baron von Lüttwitz-Oleśnica, 6jähriger Blauschimmelhengst „Ahnenteufel", Reiter: Besitzer.

VIII. Jagdspringen Klasse M.

1. Preis: Baron von Lüttwitz-Oleśnica, 6jähriger Blauschimmelhengst „Ahnenteufel", Reiter: Besitzer.

2. Preis: Baron von Lüttwitz-Oleśnica, 5jähriger Fuchswallach „Danebrog", Reiter: Besitzer.

3. Preis: von Bogen-Zakrzew, 9jähriger Fuchswallach „St. Hubertus", Reiter: Besitzer.

4. Preis: Bilstein-Urbanie, 6jährige braune Stute „Imme", Reiter: Besitzer.

Photographische Aufnahmen von Reitturnieren.

Photographische Aufnahmen von den Turnieren Garzyn und Krześlice liegen zur Ansicht und Bestellung im Geschäftszimmer der Turniervereinigung bei der Welage Poznań, Piekary 16/17 aus.

Turniervereinigung.

Laut Verfügung im Dz. U. R. P. Nr. 51, Poz. 494, Beilage 2 wird auch für Pferde, die zu Wettbewerben versandt werden, eine Frachtermäßigung von 20 Prozent gewährt. Dem Frachtbrief muß eine Bescheinigung vom Veranstalter des Wettbewerbs beigefügt werden. Wir bitten die Turnierteilnehmer, sich rechtzeitig zwecks Erhalt dieser Bescheinigung mit der Turniervereinigung der Welage, Poznań, Piekary 16/17, Telephon 1460 und 5665, in Verbindung setzen zu wollen.

Landwirtschaftliche Lehrlingsprüfung.

Unsere nächste Lehrlingsprüfung findet Ende September statt. Anmeldungen von jungen Landwirten, die ihre Lehrzeit abgeschlossen haben, sind bis spätestens 15. September an uns zu richten.

Der Anmeldung sind beizufügen:

a) die Zustimmungserklärung des Lehrherrn,
b) ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf,
c) das letzte Schul- und evtl. Winterschulzeugnis,
d) eine Anmelde- und Prüfungsgebühr von 20 Zloty, die der Prüfling im Falle der Ablehnung der Anmeldung nach Abzug von 3 Zloty für Porto und Schreibgebühr zurückerhält.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, e. V.,
Poznań, Piekary 16/17.

Landwirtschaftsfunk der Deutschen Welle.

September 1928.

6. 11. Was muß der Landwirt beim Kartoffelabsatz beachten? Dr. Tasch.
10. 11. Die Milchwirtschaft im Notprogramm. Min.-Rat Dr. Bose.
13. 11. Wie beizt man in diesem Herbst das Saatgut? Ober-Reg.-Rat Dr. Riehm.
17. 11. Der fränkische Wald. Geh.-Rat Dr. Nebel.
20. 11. Das deutsche Frisch-Ei. Oekonomierat Keyser.
24. 11. Braugerstenbau vom Standpunkt des Erzeugers und des Verarbeiters. K. Leibl.
27. 11. Wie kann der Landwirt den Winter nutzen, damit seine Maschinen im Sommer nicht versagen? Dr. Martiny.

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Außergewöhnliche Generalversammlung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer

findet am Donnerstag, dem 20. September 1928, um 12 Uhr im Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer in Posen, ul. Mickiewicza 33, statt. Tagesordnung: Aenderung des alten Statuts, Verlesung des Entwurfes für das neue Statut der Großpolnischen Landwirtschaftskammer nach Artikel 4 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 (Dz. U. Nr. 39, Poz. 385).

7 Bienenzucht. 7

Gewinnung und Behandlung des Honigs.

Markenware wird überall höher bezahlt. Zur Markenware mußt du, lieber Imker, den Honig durch richtige Gewinnung und Behandlung erst machen. Du darfst nie unreifen Honig schleudern, der immer dünnflüssig bleibt und schließlich in Gärung übergeht. Deine Honigwaben müssen wenigstens bis zu ein Drittel gedeckelt sein. Es dürfen auch keine offenen Brutwaben geschleudert werden, weil der Futtersaft, der dann mit in den Honig kommt, zur Gärung und Durchsäuerung beiträgt. Dein Honig muß aber nicht nur reif, sondern rein und vollständig geklärt sein. Wer keinen Klärapparat hat, stelle ihn an die Sonne. Sonnenschein gibt ihm den besten Glanz. Wachsteilchen und feinster Blütenstaub schaffen sich an die Oberfläche. Dieser Schaum wird so lange abgeschöpft, bis der Honig oben rein und klar ist. Selbstverständlich arbeitet man beim Schleudern mit gröberen und feineren Honigsieben und man befleißige sich peinlichster Reinlichkeit. Beim Abfüllen in Gläser sehe man darauf, daß sich keine Luftblasen bilden. Man benütze peinlichst gereinigte Honiggefäße. Am besten eignen sich Einmachgläser und Dosen und Steingutgefäße. Man mache seine Kundschaft darauf aufmerksam, daß gerade für den Honig, als Gefäß nur das Beste gut genug ist, und daß der Honig in trockenem Raum — nicht in feuchten Kellern — aufbewahrt wird. Auch sollen nicht scharfriechende Produkte, wie Erdöl und ähnliches in der Nähe stehen. Das Publikum muß aber auch wissen, daß guter Honig weder an Farbe noch an Aroma einheitlich ist. Vom wasserhellen Akazien-Honig geht er in der Farbe über goldgelb, hellgelb, rötlich, rotbraun bis zum dunklen Tannenhonig. Auch muß man wissen, daß wir Honige haben, die sehr bald kristallisieren, wie Hederich- und Repshonig, manche sehr spät und manche auch gar nicht. Das Publikum darf deswegen noch nicht an der Echtheit zweifeln, wenn er sehr bald, oder wenn er gar nicht kristallisiert. Es wird Aufgabe der Imker sein, ihre Kundschaft über die verschiedenen Honigsorten und ihre Eigenarten aufzuklären.

Fr. Fischer.

9 Bücher. 9

Taschenatlas der Krankheiten des Kern- und Steinobstes. Von Prof. Dr. O. Appel, Geh. Reg.-Rat, Direktor der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem. I. Teil: Kernobst. II. Teil: Steinobst. Mit je 24 Farbendrucktafeln nach Originalen von August Dressel. (Pareys Taschenatlanten Band 4 und 5.) Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28 u. 29. Preis jedes Teiles gebunden 5 Rm. (Partiepreise, auch beide Teile gemischt, 10 Stück je 4.50 Rm., 25 Stück je 4.20 Rm., 100 Stück je 4 Rm.)

Ein charakteristisches Merkmal für unsere Provinz sind die Obstbaumalleen, die in nicht geringem Maße zur Belebung der Landschaft beitragen. Leider muß man seit einigen Jahren die Beobachtung machen, daß weite Strecken von ihnen von verschiedenen tierischen Schädlingen fast kahl gefressen werden. Auch in den Obstgärten schaut es vielfach nicht viel besser aus. Neben tierischen Schädlingen sind es außerdem noch allerlei Krankheiten, die sich nicht minder schädlich auf unseren Obstbau auswirken. Es wäre daher an der Zeit, daß die Landwirtschaft energische Abwehr- und Bekämpfungsmaßnahmen unternimmt, um unsern Obstbau vor der Vernichtung zu schützen. Die beste Anleitung hierzu bieten naturgetreue farbige Abbildungen, wie wir sie in dem oben angeführten Werk vorfinden.

Der erste Teil enthält 24 Tafeln über Knospen- und Triebschäden, Laubfraß, Laubflecken, Wurzel- und Stammschäden, Fruchtschäden des Kernobstes, der zweite ebenso viele Tafeln über Knospen- und Laubschäden, Fruchtschäden, Stamm- und Zweigschäden des Steinobstes. Es sind wohl alle praktisch wichtigen Schäden und Schädlinge darin berücksichtigt. Jeder Tafel ist eine kurze allgemeinverständliche Beschreibung der betreffenden Krankheiten und Schädlinge mit Vorschriften für die Bekämpfung gegenübergestellt. Die beiden Taschenatlanten über Kern- und Steinobst können daher jedem Obstbautreibenden als wertvolles Hilfsmittel zur Schädlingsbekämpfung warm empfohlen werden.

Untersuchungen über Rassekarpfen. Von Demoll, Plehn und Walter. Heft 358 der „Arbeiten der D.L.G." Preis für Mitglieder beim Bezuge durch die Hauptstelle der D.L.G., Berlin SW. 11, Dessauerstr. 14, RM. 3,20 einschl. Porto. Für Nichtmitglieder 4,70 RM. einschl. Porto.

Ju dieser Arbeit wird über Versuche berichtet, die mit Hilfe der D.L.G. in der Teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach drei Jahre hindurch mit den vier hauptsächlichsten deutschen Karpfenrassen angestellt wurden. Die Versuche und Untersuchungen erstrecken sich auf die Wachstumsleistungen, auf Nahrungsaufnahme, Verdauung und Verwertung der aufgenommenen Nahrung, auf morphologische und pathologische Unterschiede. Sie wurden in über hundert Teichen mit verschiedenen Besatz-, Ernährungs- und Temperaturbedingungen durchgeführt. Sie lassen demnach nicht nur die durchschnittlichen Verhältnisse erkennen, sondern auch die erheblichen Verschiedenheiten, die in jeder gleichartigen Gruppe vorkommen. Die Arbeit verdient wegen ihres aufschlußreichen Inhalts weiteste Verbreitung in allen Interessentenkreisen.

Max von Eyth. Ein Dichter und Philosoph in Wort und Tat. Von Dr. R. Heege-Blaubeuren. Heft 356 der „Arbeiten der D. L. G.". Preis für Mitglieder beim Bezuge durch die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, broschiert 2.40 M., Ganzleinen gebunden 3.35 M. einschl. Versandkosten.

Der Verfasser, ein Großneffe Max Eyths, hat es mit viel Liebe und Verständnis für Person und Sache unternommen, unsern Eyth in seiner Eigenschaft als Dichter und Philosoph zu schildern. Es ist eine sehr gründliche Arbeit, die ein vollständiges Beherrschen des Inhalts aller Eythschen Werke bekundet, und ein glückliches Einführen in Eyths Eigenart erkennen läßt. Noch ist zu erwähnen, daß das in jeder Beziehung als Geschenk geeignete Buch mit einem Bilde Eyths und zwölf Aquarellen, Sepia- und Bleistiftsskizzen, in musterhafter Nachbildung, geschmückt ist.

Die überaus fleißige, tiefschürfende Arbeit Dr. Heeges wird allgemein begrüßt werden und erneut zum Studium der Eythschen Werke anregen, aus denen hervorgeht, daß Max von Eyth wirklich war: „ein Dichter und Philosoph in Wort und Tat".

14 Fragekasten und Meinungsaustausch. 14

Zur Sortenfrage.

Der Gedanke, dem Landwirt einen Leitfaden durch das Labyrinth der Sorten zu liefern, den der Ackerbau-Ausschuß der W. L. G. seit einigen Jahren zu verwirklichen sucht, ist sicher gut. Es fragt sich nur: ist der eingeschlagene Weg der rechte? Die Ausführungen des Herrn von Winterfeld in Nr. 34 dieses Blattes ermutigen mich, meine im stillen gehegten Bedenken auszusprechen.

Herr von Oertzen sagt: „Die Eigenbrödelei in der Landwirtschaft muß verschwinden." Er verweist auf die Vereinigten Staaten Amerikas. Mir scheint, er tut damit unseren Saatzüchtern Unrecht. Wie weit in den Vereinigten Staaten die Standardisierung der Kulturpflanzen gediehen ist, weiß ich nicht. Den höchsten Grad hat sie zweifellos in Kanada erreicht. Kanada baut hauptsächlich Sommerweizen, dessen Ertrag mehr und mehr den Weltmarkt beherrscht. Die Züchtung der geeignetsten Sorten hat schon seit 1887 — also zu einer Zeit, da das Land noch sehr schwach angebaut war — der Staat übernommen. Privat-Saatzüchter gibt es in Kanada überhaupt nicht. Die Saatzucht liegt ganz in der Hand der Getreide-Abteilung der staatlichen Versuchsfarm (Dominion Experimental Farm) in Ottawa. Die hier gezüchteten Sorten gehen an die zahlreichen staatlichen Versuchsstationen in den Provinzen. Dort werden nicht nur die Ansprüche an Boden und Klima und die Erträge, sondern auch die Kornqualität und die Backfähigkeit exakt geprüft. So hat man es erreicht, daß den Farmern in allen Gebieten des Landes die geeignetsten Sorten geliefert werden können.

Bei uns verdankt die Saatzucht ihre Erfolge lediglich der Privatinitiative. Und die Erfolge sind doch wahrlich nicht gering. Die Sorten, mit denen sich unsere Väter und Großväter begnügten, sind verschwunden, sie haben besseren Platz gemacht. Saatzucht ist aber, wie jede Hochzucht, nicht immer ein glänzendes Geschäft. Es gehört eine besondere Begabung, viel Liebe und Ausdauer dazu. Man darf also wohl sagen: es ist ein Glück, daß es noch soviele passionierte Züchter gibt, die in gegenseitigem Wettbewerb, trotz mancher Enttäuschungen, dafür sorgen, daß die Saatzucht bei uns nicht stille steht. Ich fürchte, daß die Standardisierungsbestrebungen des Ackerbau-Ausschusses unter unseren Verhältnissen, so gut sie gemeint sind, dazu führen können, die Privatinitiative zu lähmen. Mit einer Monopol- oder Vorzugs-Stellung weniger Züchter, wie sie sich durch Empfehlungen, auf Grund von Saatenschauen und Erkundigungen bei den Anbauern leicht herausbilden könnten, ist den Landwirten nicht gedient. Was eine Sorte leistet, kann nur die Dreschmaschine ermitteln, und auch die nicht allein. Das Tausendkorngewicht und die Backfähigkeit spielen gerade beim Weizen eine wichtige Rolle.

Ich glaube, der einzige Weg, auf dem wir allmählich aus dem Wirrwarr der Sorten herauskommen können, ist der der Versuchsringe. „Probieren geht über Studieren", sagt ein bekanntes Sprichwort. Aber Probieren kostet Geld. Es kann sogar sehr viel Geld kosten, wenn es falsch angefangen wird. Die billigste Art des Probierens ist für den Landwirt zweifellos die in den Versuchsringen. Auch sie scheint indeß den meisten Landwirten noch zu teuer, — das zeigt die geringe Zahl der Versuchsringe in unserem Gebiet. Nicht bloß die kleinen Landwirte, für die eine Beteiligung an Versuchsringen unter unseren Verhältnissen unausführbar ist, bleiben fern. Auch die meisten größeren Besitzer meinen, man könne es denen, die für solche neumodischen Dinge Lust haben, überlassen, dafür Geld auszugeben. Die Erfahrungen würden schließlich doch auch ihnen zugute kommen. Wie falsch diese Rechnung ist, zeigt sehr richtig die Zuschrift des Herrn von Winterfeld.

Die Entgegnung der **W. L. G. Landw. Abt.** stellt nun in Aussicht, daß die Ergebnisse der bestehenden Versuchsringe im nächsten Jahr veröffentlicht werden sollen. Ich halte das für verfehlt und möchte dringend davor warnen, nicht bloß weil dreijährige Ergebnisse nichts besagen. So lange die Versuchsringe in unserem Gebiet so dünn gesät sind, kann eine Veröffentlichung ihrer unzulänglichen Ergebnisse nur Verwirrung anrichten. Einwandfreie Versuche hat man doch schon seit vielen

Jahren an einzelnen Stellen gemacht. Ich erinnere an die Versuchsgüter in Pentkowo und Mocheln. Haben die Versuche dem Gros der Landwirte wesentlichen Nutzen gebracht? Der Einsicht, daß auf diesem Wege nicht vorwärtszukommen ist, verdanken doch die Versuchsringe ihre Entstehung. Was wir anstreben müssen, ist nach meiner Ansicht, daß von jedem landwirtschaftlichen Kreisverein mindestens ein Versuchsring gebildet wird. Erreichen läßt sich das nur, wenn die W. L. G. die Ringleiter bezahlt. Nur dann wird sich eine genügende Zahl größerer Besitzer finden, die bereit sind, die Unkosten und Mehrarbeiten zu übernehmen, die außerdem mit den Versuchen verbunden sind. Nur dann haben die Ergebnisse einer längeren Periode für die benachbarten Landwirte, die sich an den Versuchen nicht beteiligen können oder wollen, wirklichen Wert. Ich spreche hier nicht aus persönlichem Interesse. Der Versuchsring Strelno ist, dank dem Interesse seiner Mitglieder, finanziell durchaus gesichert. Es würde uns nicht leicht fallen, unsere selbständige Stellung aufzugeben. Ich weiß aber, mit welchen Schwierigkeiten anderwärts die Bildung von Versuchsringen zu kämpfen hat. Die Verwirklichung des Gedankens erfordert allerdings Geld und Zeit. Aber die Geldfrage dürfte sich lösen lassen, wenn man sich Zeit läßt und für die nötige Aufklärung sorgt. Wir dürfen nur nicht in den Fehler verfallen, den das Gros der Landwirte in Deutschland leider gemacht hat: zu warten, bis es zu spät ist. Wer nicht mehr ein und aus weiß, für den ist selbst der kleinste Beitrag für einen Versuchsring zu teuer.

von Heydebreck-Markowice.

19 Gesetze und Rechtsfragen. 19

Die Gebühren für katasteramtliche Umschreibungen anläßlich eines Besitzwechsel.

Unter dem Titel der teilweisen Rückerstattung der Kosten, die infolge der katasteramtlichen Umschreibungen anläßlich des Eigentumswechsels entstehen, bezahlen die Erwerber von Grundstücken und Gebäuden, welche sich auf dem Gebiete der Wojewodschaften Posen und Pommerellen befinden, eine besondere Gebühr. Diese Gebühr wird für Grundstücke und Gebäude gesondert berechnet. Die Höhe der Gebühr hängt bei Grundstücken von der Höhe des Grundsteuerreinertrages ab, bei Gebäuden von der Höhe des Gebrauchswertes, und beträgt auf Grund der Verordnung des Finanzministers vom 8. Juni d. Js. (Dz. U. Nr. 80, Pos. 701) ab 1. September d. Js.:

a) bei Grundstücken mit einem Grundsteuerreinertrag unter 20 Talern	1.— zl.
über 20—40 Taler	2.— zl.
über 40—60 Taler	3.— zl.
über 60—80 Taler	4.— zl.
über 80—100 Taler	5.— zl.
über 100—200 Taler	8.— zl.
über 200—300 Taler	12.— zl.
über 300—400 Taler	16.— zl.
über 400—500 Taler	20.— zl.
über 500 für jede 100 Taler mehr	3.— zl.
b) bei Gebäuden mit einem Gebrauchswert bis zu 100 Goldmark	1.— zl.
über 100—200 Goldmark	2.— zl.
über 200—300 Goldmark	3.— zl.
über 300—400 Goldmark	4.— zl.
über 400—500 Goldmark	5.— zl.
über 500 Goldmark für jede 500 Goldmark mehr	3.— zl.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Auslegungen zum Stempelgesetz, festgesetzt vom Finanz-Ministerium.

Dz. Urz. Min. Skarbu Nr. 23 v. 16. 8. 1928, Pos. 266.

(Art. 76). Die Stempelgebühr von einem Indossament, das durch Ausfüllen mit Tinte eines auf einem Wertpapier gedruckten Formulars gefertigt wird, kann auch entrichtet werden, indem man die Anfangsworte des Formulars (z. B. „Vorstehende Aktie trete ich . . . . .") mit Stempelmarke überklebt und sie durch Ueberschreiben der überklebten Worte mit Tinte entwertet.

Das Aufkleben von Stempelmarken auf die zur Unterschrift bestimmte Stelle und ihre Entwertung durch die Unterschrift ist nicht die vorgeschriebene Art der Stempelentrichtung (§ 33, vierter Absatz der Ausführungsverordnung); bei Anwendung dieser Methode wird der Zuschlag in 25facher Höhe veranlagt (Art. 42 sowie Art. 80, letzter Absatz des Stempelgesetzes), es wird dagegen die einfache Gebühr nicht veranlagt.

Wenn ein Emissionsinstitut, dem ein auf den Namen lautendes Wertpapier zur Eigentumsumschreibung vorgelegt wurde, feststellt, daß seit der vorherigen Notierung der Person des Eigentümers in dem betreffenden Buche auf dem Wertpapier eine Reihe von Indossaments gefertigt wurde, dann ist die Umschreibung grundsätzlich von der Feststellung abhängig gemacht, daß die Stempelgebühren von allen Indossaments entrichtet worden sind.

Falls festgestellt wird, daß seit der vorherigen Notierung des Eigentümers im betreffenden Buche auf dem Wertpapier:

a) ein Blankoindossament gefertigt wurde, das nicht mit dem Beleg über die Entrichtung der Gebühr versehen ist, und daß bei diesem Indossament . . . .

b) die Bemerkung gemacht wurde: „. . . . . erwarb am . . . . . . Reg . . . .", und daß die am Anfang der Bemerkung genannte Person Bankgeschäfte betreibt, dann macht das Emissionsinstitut:

1. die Umschreibung des Eigentums des Wertpapiers nicht abhängig von der vorherigen Entrichtung der Gebühr, wenn das in der Bemerkung genannte Datum mit dem Datum des Indossaments identisch ist;

2. die Umschreibung von der vorherigen Entrichtung der Gebühr vom Indossament abhängig, wenn das Datum der Vermerkung ein anderes ist als das Datum des Indossaments oder wenn das Indossament ohne Datum ist.

Dieselben Grundsätze gelten auch in dem Falle, wo das Indossament mit einer Bemerkung: „. . . . . . . erwarb am . . . . Reg . . . . des Maklers N. N.", die am Anfang eine Person nennt, die Bankgeschäfte ausübt, oder mit der Bemerkung „Vertrag vom . . . . Reg . . . . des Maklers N. N." und mit der Unterschrift des Maklers versehen ist.

Ein Emissionsinstitut macht die Eigentumsumschreibung eines Wertpapiers von der vorherigen Entrichtung der Gebühr vom Indossament nicht abhängig, wenn der Indossant eine Person ist, die Bankgeschäfte betreibt

Die diesbezüglichen Thesen stützen sich auf folgenden Tatbeständen:

1. Eine Person A, die im Buch des Emissionsinstitutes als Eigentümer des betreffenden Wertpapiers eingetragen ist (und keine Bankgeschäfte betreibt), hat dies Papier am 2. Januar 1928 einer Bank B verkauft und zu diesem Zwecke das Papier mit einem Blankoindossament versehen. Am 20. Januar 1928 hat die Bank B das Papier einer Person C (die keine Bankgeschäfte betreibt) verkauft, die das Blankoindossament mit ihrem Namen ausgefüllt und sich an das Emissionsinstitut wegen Umschreibung des Eigentums gewandt hat. Da die Bank B gemäß Art. 80 (dritter Absatz) des Stempelgesetzes die Stempelgebühr von dem Erwerb des Wertpapiers bar ohne amtliche Veranlagung entrichtet hat, ist das erwähnte Indossament nicht mit einer Stempelmarke versehen, und das Emissionsinstitut würde, gestützt auf den Inhalt des (vollen) Indossaments und auf dieser Grundlage von der Voraussetzung ausgehend, daß die Person A das Papier der Person C verkauft hat, die Eigentumsumschreibung verweigern. Dieser Konsequenz beugt die Bemerkung vor (die mit den Worten: „Die Bank B erwarb" beginnt), die mit dem Datum des 2. Januar 1928 (identisch mit dem Datum des Indossaments) versehen ist; denn sie beweist, daß von der Person A das Papier die Bank B gekauft hat. Da die in der Bemerkung (nach der Abkürzung „Reg . . . . . .") angegebene Position des „Stempelsteuerregisters vom Umsatz mit Wertpapieren" (§ 116 der Ausführungsverordnung) der Finanzbehörde die Feststellung ermöglicht, ob die Bank B die Stempelgebühr vom Erwerb des Wertpapiers entrichtet hat, deshalb befreit die genannte Bemerkung — aus Grund dieser Auslegung — das Emissionsinstitut von dieser Feststellung; das Emissionsinstitut kann also die Eigentumsumschreibung auf Grund dieser Bemerkung vornehmen.

2. Eine Person A, die in dem Buch des Emissionsinstituts als Eigentümer des betreffenden Wertpapiers eingetragen ist (und keine Bankgeschäfte betreibt), hat dies Papier am 2. Januar 1928 einer Person C (die keine Bankgeschäfte ausübt) verkauft und zu diesem Zwecke das Papier mit einem Blankoindossament versehen, in dem als Datum des Indossaments der 2. Januar 1928 angegeben ist. Von diesem Indossament wurde keine Stempelgebühr entrichtet. Am 20. Januar 1928 hat die Person C

das genannte Wertpapier einer Bank B verkauft, die die Stempelgebühr vom Erwerb bar entrichtete und bei dem genannten Blankoindossament die Bemerkung machte: „Die Bank (Firma) gekauft am 20. Januar 1928, Reg . . . .“ Schließlich hat B das Wertpapier einer Person D (die keine Bankgeschäfte betreibt) verkauft, die das Blankoindossament mit ihrem Namen ausfüllte und sich an das Emissionsinstitut wegen Eigentumsumschreibung wandte. Da das Datum des Indossaments und das Datum der Bemerkung **verschieden sind**, ist das Emissionsinstitut verpflichtet, die Eigentumsumschreibung von der vorherigen Entrichtung der Gebühr vom Indossament abhängig zu machen.

Die im dritten Absatze genannte Bemerkung: „. . . . . . erwarb am . . . . Reg . . . . des Maklers N. N.“, betrifft den Fall, wo eine Person, die Bankgeschäfte ausübt, das Wertpapier durch Vermittlung eines Maklers erworben hat Nach der Abkürzung „Reg . . . .“ ist die Position des Maklerbuches (§§ 118 und 119 der Ausführungsverordnung) anzugeben.

Die im gleichen Absatze erwähnte Bemerkung: „Vertrag vom . . . . Reg . . . . des Maklers N. N.“ betrifft den Fall, wo durch Vermittlung eines Maklers zwischen zwei Personen, von denen keine Bankgeschäfte betreibt, ein Vertrag über den Erwerb eines Wertpapiers zustande gekommen ist.

Die im vierten Absatze angegebene These ergibt sich aus der Bestimmung des Art. 80 (dritter Absatz) des Stempelgesetzes, wonach eine Bank, die ein Blankoindossament unterschrieben hat (bzw. eine andere Bank, die durch dieses Indossament das Wertpapier erwirbt), verpflichtet ist, die Stempelgebühr von dem Indossament in bar ohne amtliche Veranlagung zu entrichten.

Wird die Gebühr für das Indossament im gehörigen Betrage, aber in unvorschriftsmäßiger Form entrichtet, insbesondere durch Entwertung der Stempelmarke durch die Unterschrift des Indossanten (vgl. oben), dann steht — vom Standpunkt der Stempelgebühren einer Eigentumsumschreibung des Wertpapiers in dem Buche des Emissionsinstitutes nichts im Wege. Denn der Art. 76 des Stempelgesetzes macht die Eigentumsumschreibung von der Entrichtung der Gebühr abhängig und nicht von der Entrichtung eines evtl. zahlbaren Zuschlags.

29 Landwirtschaft. 29

Die September-Arbeiten des Landwirts.

Kaum ist die Getreideernte mit ihren letzten Fruchtarten glücklich unter Dach und Fach gebracht, so geht es ohne Pause über den zweiten Schnitt der Wiesen, den Grummetschnitt, her.

Zwischendurch wird schon tüchtig Stallmist zur Winterung ausgefahren und unterpflügt, damit sich das Saatbeet bis zu der, Mitte des Monats einsetzenden, Bestellzeit wieder setzen konnte. Der Roggen ist in dieser Beziehung anspruchsvoller als der Weizen, zumal er früher in den Acker kommen muß, um sich noch im Herbst ordentlich bestocken zu können. Wenn auch Prof. Eichinger nachgewiesen hat, daß sich der Stallmist zur Winterung nur mit 12—14 Pfg. je Zentner verwertet, zur Hackfrucht dagegen mit 42 Pfg., so wird doch auf vielen Höfen der Mist vor Winter heraus müssen, weil es an Platz fehlt und die lange Aufbewahrung infolge Zersetzung, Verdunstung und Auswaschung auch nicht ohne Verluste abgeht. (Man muß eben oft in der Landwirtschaft mit dem kleineren Vorteil zufrieden sein, weil es an Mitteln fehlt, den größeren auszunutzen.)

Aus vielen Versuchen mit Kunstdung resultiert, daß Stickstoff und Kali zur Winterung am ehesten lohnen, auch neben Stallmist. Man gebe aber auf Sandböden gerade diese beiden Nährstoffe erst im Februar, wenn man Verluste durch Auswaschungen vermeiden will.

Da ferner der Roggen als Fremdbefruchter die ihm angezüchteten Vorzüge schnell einbüßt, so ist hier häufigerer Saatwechsel empfehlenswert und in dem Maße, wie er gegen Eggen empfindlich ist, muß das Saatgut besonders sorgfältig von Unkraut getrennt werden. Je dünner des weiteren jemand drillt, um so nötiger ist Beizen gegen Schneeschimmel. Freilich solange alles in Kälte erstarrt ist, verfault oder verdorrt nichts. Wenn aber die Sonne ihren Tagesbogen merklich höher beschreibt, dann lichten sich plötzlich die Reihen — bei ungebeiztem Saatgut . . .

Doch genug von den Winterhalmfrüchten, zumal im September schon die Ernte der mittelreifenden Kartoffelsorten vor sich geht, da ihr Kraut abgestorben ist und weiteres Ruhenlassen den Schlag nur verunkrauten lassen würde. So wichtig schließlich trockenes Einbringen der Knollen für die Winterhaltbarkeit ist, so wünscht man sich, besonders in trockenen Herbstjahren, doch auch wieder etwas Niederschläge, denn

„Septemberregen kommt der Saat gelegen.“

Adm. C. L.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen.

Futtermittel. Das Geschäft war in der vergangenen Woche sehr ruhig, die Preise im allgemeinen aber fest. Die vorläufig noch immer für Exportkleie zu erzielenden hohen Preise ermöglichen es den Mühlen, die Forderungen zu halten. Hinzu kommt auch, daß der Ortskonsum in Kongreßpolen dauernd steigt. Die geringe Nachfrage wegen der vorherrschenden Ansicht, daß Kleie billiger werden muß, dürfte die Mühlen allmählich doch zum Nachgeben veranlassen.

Die Forderungen für **Kraftfuttermittel** aller Art zur prompten Lieferung sind noch immer hoch und fest. Für spätere Termine ist ein Abbröckeln der Preise festzustellen.

Düngemittel. Da noch immer **deutsches Kalidüngesalz** verlangt wird, möchten wir darauf aufmerksam machen, daß die Frachten in Deutschland in allernächster Zeit eine nicht unwesentliche Erhöhung erfahren, was für das Kalisalz eine Verteuerung bedeutet. Die inländischen Werke mußten leider melden, daß die ihnen jetzt zugehenden Bestellungen auf **Kainit** erst im Oktober Aussicht auf Erledigung haben. Für deutschen Kainit, der als Ersatz prompt geliefert werden kann, besteht die Möglichkeit der zollfreien Einfuhr nicht. **Stickstoffdünger** in Form von Norgesalpeter, schwefels. Ammoniak und Nitrofos kann prompt in vollen Waggonladungen direkt ab Werk, sowohl als in kleineren Mengen ab unseren Lägern geliefert werden.

Benzin. Die Kartellpreise für Benzin haben mit sofortiger Wirkung eine Erhöhung von etwa 12 Prozent erfahren.

Für **Benzol** sind die Preise bis auf weiteres unverändert geblieben. Wir haben am Lager ständig vorrätig: ppa. oberschl. gereinigtes Hüttenbenzol, Auto-Leichtbenzin, spez. Gewicht 711/20, Motoren-Schwerbenzin, spez. Gewicht 751/60. Auf Wunsch machen wir spezielles Angebot.

Kartoffelsortiermaschinen. Wir empfehlen für größere Leistungen die Kartoffelsortierer Original Pollert mit Trommelsieben, die prompt geliefert werden können; besonders bewährt hat sich die Größe Großspiegel mit einer stündlichen Leistung von 100—160 Zentnern, für die sich der Preis auf ca. 750.— Zloty inkl. Fracht und Zoll stellt. Außerdem liefern wir die bekannten Kartoffelsortierer mit horizontalen Sieben in besten inländischen Fabrikaten zu günstigen Preisen.

Für das Dreschen von Erbsen möchten wir die Aufmerksamkeit auf die, auch von der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft Berlin empfohlene **Welgersche Erbsendruschtrommel** (**System Conrad**), D. R. G.-M. lenken. Diese Spezial-Erbsendruschtrommel kann für jeden normalen Dreschapparat Verwendung finden. In einem Holzgehäuse, ähnlich dem Selbsteinleger an der Dreschmaschine, befindet sich eine Dreschtrommel, die jedoch nicht mit Schlagleisten, sondern mit Greifern besetzt ist, welche die ungedroschenen Erbsen über an der Innenwand des Gehäuses befindliche Zähne führt und so auskämmt. Durch diesen Vorgang wird eine Beschädigung der Frucht auf ein Minimum beschränkt. Ein Mitnehmen des Strohs durch die Greifer vermeiden angebrachte Abstreifer. Der ganze Apparat wird für jede Dreschmaschine so passend hergerichtet, daß er bequem aufgebaut werden kann und zwar vor dem Selbsteinleger, der dann mit der Schlagleistentrommel ausgeschaltet wird. Man legt also das Druschgut direkt in die Erbsendreschtrommel ein, und nach dem oben beschriebenen Auskämmen fallen die Erbsen auf den Schüttler, von wo sie den üblichen Weg weiternehmen und sauber gereinigt werden. Der Kraftbedarf ist gering, da die Trommelwelle in Kugellagern läuft. Der Preis stellt sich einschl. Fracht und Zoll auf ca. 2200.— Zloty

ob Posen. Mit genauer Offerte und ausführlichen Prospekten stehen wir auf Wunsch gern zur Verfügung.

Das Zementsyndikat gibt bekannt, daß alle Zementfabriken infolge großer Auftragsüberlastung gezwungen sind, bis auf weiteres Lieferfristen bis zu 5 Wochen zu verlangen. Es empfiehlt sich daher, **Zement** rechtzeitig zu bestellen.

Maschinen. Die Lieferungsschwierigkeiten in bezug auf Ventzkifabrikate bestehen nach wie vor, da die Lagervorräte der Werke geräumt sind und dieselben aus der täglichen Produktion liefern müssen. Wir haben in der Berichtswoche mehrere Sendungen hereinbekommen und einen Teil Pflüge und Kultivatoren zur Absendung bringen können. Dagegen fehlt es sehr an Drillmaschinen und die Aufträge darin können nur sehr langsam erledigt werden. Da für die nächsten Wochen für **Kartoffelerntemaschinen** dieselben Schwierigkeiten zu erwarten sind, empfehlen wir dringend, mit der Beschaffung dieser Maschinen nicht länger zu zögern. Wie wir bereits in unserem letzten Bericht erwähnten, können wir sofort vom Lager liefern: Kartoffelgraber Originalfabrikat Cegielski, System Harder, Fünfstab, Kartoffelgraber Originalfabrikat Ventzki, System Harder, Fünfstab, Kartoffelgraber Stern, sowie einige deutsche Fabrikate, die sich bei uns im letzten Jahr besonders gut bewährt haben.

Preistabelle für Futtermittel

auf Grund unserer Abhandlung in Nr. 24 des Ldw. Zentralwochenblattes (9. Jahrgang).
(Preise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg.	nach a)		nach b)		nach c)	
			Eiweiß	1 kg Eiweiß	Stärkewert	1 kg Stärkewert	Stärkewert	1 kg Stärkewert
Roggenkleie		30.—	10,8	2,77	46,9	0,64	55	0,54
Weizenkleie		29.50	11,1	2,65	48,1	0,61	55	0,53
Reisfuttermehl . . .	24/28	38.—	6,0	6,33	68,4	0,56	60	0,63
Mais		45.—	6,6	6,81	81,5	0,55	83	0,54
Hafer		33.50	7,2	4,65	59,7	0,56	62	0,54
Gerste		37.50	6,1	6,14	72,0	0,52	77	0,49
Neu-Roggen . . .		35.50	8,7	4,08	71,3	0,49	79	0,45
Leinkuchen	38/42	55.—	27,2	2,02	71,8	0,71	89	0,62
Rapskuchen	38/42	43.—	23,0	1,87	61,1	0,70	73	0,58
Sonnenbl.-Kuchen .	48/52	54.—	32,4	1,66	72,0	0,74	89	0,60
Erdnußkuchen . . .	56/60	60.—	45,2	1,32	77,5	0,77	115	0,52
Baumwollst.-Mehl .	50/52	60.—	39,5	1,52	72,3	0,83	100	0,60
Kokoskuchen	27/32	53.—	16,3	3,25	76,5	0,69	82	0,64
Palmkernkuchen . .	23/28	46.—	13,1	3,51	70,2	0,65	73	0,63

Bei Beurteilung obenstehender Zahlen empfehlen wir, nicht außer acht zu lassen, daß die gesundheitliche Beschaffenheit eines Futtermittels und eine Bekömmlichkeit Eigenschaften sind, die den Erfolg der Anwendung entscheidend beeinflussen, in einer rechnerischen Gegenüberstellung, wie sie eine Futterwerttabelle darstellt, aber leider nicht zum Ausdruck kommen können.

Landw. Zentral-Genossenschaft.
Spółdz. z ogr. odp.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. September 1928.

Für 100 kg in Zloty.

Neu-Weizen . . .	43.50—45.50	Mahlgerste	32.50—34.50
Neu-Roggen . . .	35.25—35.75	Weizenkleie	27.00—28.00
Weizenmehl (65%)	63.00—67.00	Roggenkleie	27.00—28.00
Roggenmehl (65%)	52.00	Viktoriaerbsen . . .	70.00—75.00
Roggenmehl (70%)	50.00	Folgererbsen . . .	68.00—73.00
Hafer neu . . .	31.75—33.25	Roggenstroh gepreßt	4.25— 4.75
Braugerste . . .	36.00—38.00	Heu lose . . .	11.00—12.00

Gesamttendenz ruhig.

Der Durchschnittspreis

für Roggen beträgt im Monat August 1928 pro dz 36,43 zł.

Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.
Abt. V.

Wochenmarktbericht vom 5. September 1928.

1 Pfd. **Butter** 2,80—,320, 1 Mdl. **Eier** 2,70—3,00, 1 Ltr. **Milch** 0,40, 1 Ltr. **Sahne** 2,80—3,20, 1 Pfd. **Quark** 0,55, 1 Pfd. **Äpfel** 0,10—0,50, 1 Pfd. **Birnen** 0,15—0,30, 1 Pfd. **Schoten** 0,35, 1 Pfd. **Schnittbohnen** 0,35, 1 Pfd. **Tomaten** 0,55, 1 Pfd. **Pfirsiche** 1,80 bis 2,20, 1 Bdch. **Kohlrabi** 0,10, 1 Pfd. **Pfifferlinge** 0,50, 1 Bdch. **Mohrrüben** 0,10, 1 Bdch. **rote Rüben** 0,10, 1 Bdch. **Zwiebeln** 0,10, 1 Pfd. **Kartoffeln** 0,10, 1 **Gurke** 0,08—0,15, 1 Pfd. **weiße Bohnen** 0,60 1 Pfd. **Erbsen** 0,55, 1 Pfd. **frischer Speck** 1.60, 1 Pfd. **Räucher-Speck** 1,80—2,20, 1 Pfd. **Schweinefleisch** 1,60—1,90, 1 Pfd. **Rindfleisch** 1,60 bis 2,20, 1 Pfd. **Kalbfleisch** 1,50—1,70, 1 Pfd. **Hammelfleisch** 1,30—1,70, 1 **Ente** 5,00—8,00, 1 **Huhn** 2,00—4,50, 1 **Paar Tauben** 1,80, 1 Pfd. **Aale** 2,50—3,00, 1 Pfd. **Hechte** 1,40—1,80, 1 Pfd. **Karpfen** 2,10—2,70, 1 Pfd. **Schleie** 1,50—2,00, 1 Pfd. **Barsche** 0,90—1,40, 1 Pfd. **weiße Fische** 0,80, 1 Schock **Krebse** 8,00—14,00 zł.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch beträgt in Posen 0,40 Zloty.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Posen, 31. August.

(Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 25 Rinder (darunter 2 Ochsen, 6 Bullen, 17 Kühe und Färsen), 611 Schweine, 82 Kälber, 6 Schafe und 358 Ferkel, zusammen 1082 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht:

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 218 bis 222, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 212—216, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 200—208, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 188—196, Sauen und späte Kastrate 140—180.

Das Paar Ferkel kostete 35—50 Zloty.

Marktverlauf: ruhig.

Posen, 4. September.

(Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 474 Rinder (darunter 65 Ochsen, 102 Bullen, 307 Kühe und Färsen), 2586 Schweine, 410 Kälber, 285 Schafe, zusammen 3755 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht:

Rinder: Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert 150—156, vollfleischige jüngere 136—143. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 176—182, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 148—156, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—140, schlecht genährte Kühe und Färsen 100—110.

Kälber: beste, gemästete Kälber 200—210, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 190—194, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 170—180.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 148—156, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 124—130; mäßig genährte Hammel und Schafe 100—110.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 216 bis 218, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 210—212, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 200—206, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 186—196, Sauen und späte Kastrate 140—180.

Marktverlauf: ruhig.

Berliner Butternotierung

vom 29. August 1928.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1.78, 2. Sorte 1.63, abfallende 1.46.

36 Rindvieh. 36

Zuchtviehauktion.

Die 53. Zuchtviehausstellung und Versteigerung der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens findet am 10. Oktober d. Js. in Poznań auf dem Ausstellungsplatze (Targi Poznańskie) in dem Oberschlesischen Turm statt. Anmeldungen zum Katalog sind spätestens bis zum 15. September d. Js. einzureichen.

Wielkopolska Izba Rolnicza.

38	Sämereien und Pflanzenzucht.	38

Die zweckmäßige Herstellung des Saatgetreides.

Die Ernte ist vorüber; sie ist besser ausgefallen als im Frühjahr allgemein vermutet wurde. Allerdings mußte im Frühjahr stellenweise ein Teil des Wintergetreides, namentlich Roggen, neu bestellt werden. Die Schuld an der schlechten Ueberwinterung wurde in der Hauptsache dem langen Winter mit seinen vielen Kahlfrösten in die Schuhe geschoben. Einen Teil Schuld wird er zweifellos gehabt haben, jedoch hat mancher Landwirt selbst auch sehr viel Schuld daran. Der Auswinterung sind fast ausnahmslos alle diejenigen S[illegible]ge anheimgefallen, deren Saatgut nicht gebeizt war und die dazu noch spät bestellt waren.

Jeder Landwirt ist bestrebt, aus seinem Acker die höchstmöglichen Erträge bei geringsten Gestehungskosten zu gewinnen. Der Acker wird mehr oder weniger peinlich zur Saat vorbereitet, es wird auch in den Düngersack gegriffen, damit seine Saatkörner ein warmes, gutes Keimbett und genügend Nahrung zur Entwicklung vorfinden. Leider macht er sich aber oft wenig Sorgen um die Güte und die Beschaffenheit seines Saatgutes. Die gute Bodenbearbeitung, die reichliche Düngung allein gewähren noch nicht die Höchsterträge, den größten Einfluß neben klimatischen Einflüssen hat immer noch das Saatgut auf den Ernteertrag.

Wie soll ein gutes Saatgut beschaffen sein?

Da müßte man sich erst eine andere Frage, und zwar, was man unter Saatgut versteht, beantworten. Unter Saatgut im landwirtschaftlichen Sinne versteht man alle Organe landwirtschaftlicher Kulturpflanzen, welche zur Herstellung neuer Pflanzenbestände auf unseren Feldern benutzt werden. Zu solchen Organen rechnet man Samen, Früchte, Stengelteile, Stecklinge, Knollen, Wurzeln, Sprosse und Zwiebeln.

S a m e n finden wir bei Oelfrüchten, Hülsenfrüchten, Futterpflanzen.

F r ü c h t e bei den Getreidearten und Gräsern.

Die grüne Pflanze ist ein lebendes Geschöpf an der man verschiedene Lebenswerkzeuge feststellen kann, wie Wurzel, Stengel, Blätter, Blüte und Fruchtanlage. Alle diese Lebenswerkzeuge haben ihre bestimmte Lebensfunktion, in der sie vom Landwirt bis zu einem bestimmten Grade beeinflußt werden können. Betrachtet man sich ein solches Aussaatorgan, sei es nun eine Frucht oder ein Samen, wie sie auf geschlechtlichem Wege entstehen, oder sei es eine Knolle, Wurzel oder Zwiebel, wie sie auf vegetativem Wege entstehen. Alle haben die eine Fähigkeit gemeinsam, daß sie aus der Keimzelle im Keimling, oder aus der Sproßanlage eine neue Pflanze bilden können, die der Mutterpflanze in allen Teilen ähnlich sieht, ferner, daß sie durch ihre Reservestoffbehälter die junge Pflanze so lange ernähren können, bis diese in der Lage ist, sich selbst zu ernähren, d. h. bis sie Wurzel geschlagen und grüne Blätter gebildet hat.

Die erste Anforderung, die wir daher an das Samenkorn stellen, ist die, daß es eine kräftige, leistungsfähige und gesunde Keimzelle besitzt. Eine schwache oder gar beschädigte Keimzelle kann keine gesunde kräftige Pflanze liefern. Es wird nur ein Schwächling sein, der im Kampf ums Dasein unterliegen wird. Daher sind nur die großen und schweren Körner als Saatgut zu verwenden; denn sie allein sind durch den größeren Keimling und das reichere Nährstoffmagazin imstande, eine gesunde und kräftigere Pflanze zu entwickeln, die den Witterungsunbilden und sonstigen ungünstigen Einflüssen gegenüber widerstandfähig ist. Da sie sich schneller entwickelt, entwächst sie den zahlreichen Feinden auch schneller, als Pflanzen aus leichten Samen. Schwere Körner mit ihrer kräftigen Keimanlage liefern Pflanzen, die sich tiefer bewurzeln und kräftiger bestocken, auch bilden solche Pflanzen mehr grüne Masse, mehr Chlorophyll. Bei der Saatgutsortierung muß man daher danach streben, möglichst die großen und schweren Körner heraus zu bekommen. Einen gewissen Einfluß hat auch die Form der Samen und Früchte, denn Vollkörnigkeit ist immer ein Zeichen von guter Kornausbildung und Samenreife.

Einen weiteren Einfluß hat auch das absolute Gewicht oder das Hundert- resp. Tausendkorngewicht. Die Versuche zahlreicher Forscher haben ergeben, daß die Menge des Ertrages der einzelnen Pflanzen mit dem Gewicht des Samenkorns zunimmt. Schwere Samen erzeugen immer wieder schwere Samen, vorausgesetzt, daß sie nicht von Mastpflanzen abstammen. Mit der Zunahme des Gewichts steigt auch die Zunahme der Korngüte, denn schwere Körner haben einen großen Nährstoffvorrat, große Körner dagegen können oft hohl und schwammig bleiben.

Das Tausendkorngewicht vom Saatgetreide schwankt bei:

Weizen	zwischen 40—50 Gramm
Roggen	zwischen 30—40 Gramm
Gerste	zwischen 40—55 Gramm
Hafer	zwischen 30—40 Gramm.

Ein großer Wert ist auch auf die Reinheit des Saatgutes zu legen. Bei anerkannten Saaten wird eine Reinheit von mindestens 98 Prozent verlangt. Auch dürfen von den gefährlichen Unkräutern, die sich schwer aus dem Saatgut heraussortieren lassen, keine nennenswerten Beimengungen vorhanden sein. Zu den gefährlichen Unkrautsamen zählt man u. a. Hederich, Wicke, Klebkraut, Kornrade und Trespe. Unkrautsämereien haben wir für Jahrzehnte in unseren Aeckern, die brauchen nicht noch gesät zu werden. Wir müssen ferner unser Augenmerk auf eine gute K e i m f ä h i g k e i t, K e i m e n e r g i e und eine gute T r i e b k r a f t richten. Unter Keimfähigkeit verstehen wir die Fähigkeit des Samens überhaupt zu keimen, und unter Keimenergie (Keimschnelligkeit), die Fähigkeit in einem bestimmten Zeitraume zu keimen. Die Triebkraft gibt die Zahl der Keimlinge an, die in 14 Tagen eine 3—5 cm dicke Bedeckung von Ziegelgruß oder Quarzsand zu durchdringen vermögen. Hierbei wird neben der Keimfähigkeit auch die Stärke des Keimlings geprüft, sich unter schwierigen Verhältnissen durchzusetzen.

Eine gute Keimfähigkeit ist deshalb so wichtig, weil an Saat gespart und ein gleichmäßiger Pflanzenbestand gewährleistet wird. Verschiedene Möglichkeiten können die Keimfähigkeit beeinflussen. Schlecht ausgereiftes Korn liefert nie gute vollkeimfähige Körner, desgleichen wird die Keimfähigkeit gedrückt, wenn das Getreide feucht eingefahren wird, die Samen zu hoch, zu feucht und zu lange gelagert haben und andere Umstände mehr. Auch kann der Keimling beim Dreschen beschädigt werden. Aus zerschlagenen, von Insekten angefressenen Körnern kann evtl., wenn der Keimling nicht beschädigt war, eine Pflanze hervorgehen, die aber wegen Nahrungsmangel in der ersten Jugend schwach bleibt und sich später nie mehr erholt, und dann sehr anfällig für alle möglichen Krankheiten ist. Ausgewachsene Körner sind zur Saat vollständig unbrauchbar. Auch mit zunehmendem Alter verliert das Saatgetreide seine Keimfähigkeit, am schnellsten verliert sie der Roggen, am längsten behält sie der Hafer.

Einen gewissen Rückschluß auf die Keimfähigkeit geben auch die Farbe, der Glanz und der Geruch des betreffenden Saatgutes. Gewisse Futtersämereien, wie Klee, Luzerne, Wundklee usw., verändern sich durch längeres Lagern in der Farbe, sie werden heller. Gewissenlose Händler dunkeln solchen Samen künstlich nach (schwefeln). In der Ernte stark verregnetes Getreide oder schlecht gelagertes Getreide verliert seine typische Farbe, es wird dunkler. Nicht genügend ausgereiftes

Getreide dagegen läßt keine richtige Farbe zum Vorschein kommen. Im allgemeinen besitzen hell gefärbte Körner eine bessere Keimfähigkeit als dunkle.

Der Glanz des Samens hat bei unseren Futterpflanzen eine gewisse Bedeutung, doch ist er bei den einzelnen Samenarten verschieden haltbar. Jedenfalls ist das Fehlen des Glanzes immer ein verdächtiges Zeichen, das auf Beschädigung durch Feuchtwerden oder Alter hinweist. (Geölte Samen, Spiritusprobe.)

Auch der Geruch läßt einen gewissen Rückschluß auf die Keimfähigkeit zu. Der Geruch soll bei den verschiedenen Samenarten ein ganz spezifischer sein. Bei gewissen gärtnerischen Samen kann er sogar sehr stark sein (Karotte). Unsere Getreidearten sind ja bekanntlich geruchlos. Doch kann durch schlechte Lagerung eine Zersetzung der Reservestoffe eintreten, ferner ein Befall durch verschiedene Schimmelpilze und Bakterien, die einen muffigen, dumpfen Geruch zur Folge haben. Bei Getreide mit einem muffigen Geruch hat meistens auch die Keimkraft gelitten, daher sollte nach Möglichkeit solches Getreide nicht zu Saatzwecken verwendet werden. Die Keimkraft ist um so geringer, je stärker der Geruch ist.

Alle diese äußeren Merkmale lassen aber keinen sicheren Schluß auf die Keimfähigkeit des Saatgutes zu. Besser ist es, der Landwirt überzeugt sich erst durch eine Keimprobe, ob und wieviel Samen von dem Saatgut keimen, ehe Saatgut mit zweifelhafter Keimfähigkeit ausgesät wird. Die Erfahrung hat auch gelehrt, daß scheinbar gut aussehendes Saatgut eine schlechte Keimfähigkeit besitzen kann. Der Schein trügt!

Eine Keimprobe anzustellen, ist nicht sehr schwierig. Das Einfachste ist, man nehme zwei tiefe Teller, den einen fülle man bis an den mittleren Rand mit feingesiebtem Sande. Alsdann fülle man den oberen Teil des Tellers mit Wasser, lasse dieses eine kurze Zeit darauf stehen bis der Sand sich voll Wasser gesogen hat. Das nicht aufgesogene Wasser gießt man vorsichtig ab, streut auf den feuchten Sand solange trockenen, bis die obere Schicht trocken bleibt. In diese trockene Sandschicht legt man 100 Körner, noch besser dreimal 100 Körner von dem zu prüfenden Saatgut. Das ganze deckt man mit dem zweiten Teller zu und stellt es in ein warmes Zimmer (+20 Grad Celsius). Das vom Sande aufgesaugte Wasser genügt in der Regel zur Keimung. Die innerhalb von drei bis vier Tagen gekeimten Körner werden ausgezählt und danach die Keimenergie des Saatgutes prozentual errechnet. Je schneller der Samen keimt, desto besser ist die Keimenergie, desto bessere und kräftigere Pflanzen entwickeln sich daraus. Auch ist der Keimling in der Erde bei schnellem Keimen weniger Gefahren ausgesetzt, als wenn das Korn erst längere Zeit in der Erde liegen muß, ehe es zum Keimen kommt. Für Berechnung der Keimfähigkeit kommen alle innerhalb 10 Tagen gekeimten Körner in Frage. Die nach 10 Tagen nicht ausgekeimten Körner kommen bei unseren Getreidearten zur Berechnung der Keimfähigkeit nicht mehr in Frage. Bei Gräsern und Waldsamen, die sehr langsam keimen, wird der Keimversuch auf 4—6 Wochen ausgedehnt.

Eine andere einfache Keimprobe ist folgende:

In einen Teller legt man ein Stückchen Tuch, in dieses zählt man 100 Körner hinein und bedeckt das Ganze gleichfalls mit einem Stückchen Tuch. Täglich wird soviel Wasser hinzugegossen, als das Tuch aufzusaugen vermag. Natürlich muß auch dieser Teller in einen warmen Raum gestellt werden.

Niemals stelle man einen Keimversuch kurz nach der Ernte an, denn dann bekommt man immer eine niedrige Keimfähigkeit. Im Innern der Körner müssen erst verschiedene Umsetzungen von statten gegangen sein, ehe der Keimling in der Lage ist, auszukeimen. Das Mindeste ist eine Zeitdauer von 14 Tagen, die man warten muß. Bei vielen Leguminosen, wie Klee, Lupine, Wicke, Luzerne, können Keimhemmungen beobachtet werden, die durch die Hartschaligkeit der Samen bedingt ist. Das nötige Keimwasser kann nicht durch die Schale hindurchdringen, so daß die Keimung oft Monate lang verhindert wird. Durch Ritzen der Schale mit scharfem Sand, feinem Glas oder besonderen Maschinen kann diesem Uebel schnell abgeholfen werden.

Von einem guten Saatgut verlangt man etwa folgende Keimfähigkeit: Zu ungefähr 96 Prozent sollen keimen: Roggen, Hafer, Gerste und Weizen. Zu ungefähr 90 Prozent: Erbsen, Lupinen und Inkarnatklee, Wundklee. Von großknäuligem Futterrübensamen soll mindestens 75 Prozent, von kleinknäuligen 70 Prozent keimen.

Kleinere Sämereien lasse man besser von der zuständigen Samenkontrollstation auf Keimfähigkeit, Keimenergie und Reinheit untersuchen, da dazu verschiedene Hilfsmittel notwendig sind, über die der praktische Landwirt in den seltensten Fällen verfügt. Kauft man dagegen Saatgut, so lasse man sich Keimfähigkeit, Keimenergie und Reinheit in Beziehung auf Sorten- und Unkrautreinheit garantieren. Im Zweifelsfalle schicke man eine vorschriftsmäßig gezogene Probe an eine Samenkontrollstation zur Untersuchung und Nachprüfung ein.

Aus den bisherigen Ausführungen war zu ersehen, welche große Anforderungen man an gutes Saatgut stellen muß, um Fehlschläge zu vereiteln. Wie stellt man nun ein einwandsfreies Saatgut her?

Die Herstellung des Saatgutes erfordert in der Hauptsache zwei Maßnahmen: Die Kornauslese und die Kornbeize.

Die Kornauslese oder das Reinigen und Sortieren des Saatgutes wird heute nur noch mit Spezialmaschinen vorgenommen. Diese Maschinen trennen die großen und schweren Körner von den kleineren, kranken und halben. Die Kornbeize dagegen soll das fertigsortierte Saatgut durch die Behandlung mit chemischen Mitteln und hohen Temperaturen von Pilzkeimen befreien, die in und an dem Korn sitzen können. Auch werden chemische Mittel benutzt, um das Korn vor Tierfraß zu bewahren.

Neben einer guten Keimfähigkeit und Keimenergie wird der größte Wert auf Kornschwere, Korngröße und Reinheit des Saatgutes gelegt.

Welche Maschinen stehen nun zur Getreidereinigung und Sortierung zur Verfügung? Da ist zuerst die R e i n i g u n g s m a s c h i n e zu nennen, die aber für die eigentliche Saatgutherstellung wenig Wert hat, da sie nur das mit dem Breitdrescher gedroschene Getreide von der Spreu und dem Staub befreien soll. Durch das in die Reinigungsmaschine eingebaute Siebschüttelsystem, das die Körner passieren müssen, wird der Luftstrom so geschwächt, daß sich diese Maschine wenig zur Sortierung eignet. Die Sortierung des Saatgutes nach der Schwere geschieht am besten mit einer W i n d e f e g e, die eigens dazu eingerichtet ist. Die bekanntesten sind die Röber'schen Windfegen. Von einem schmalen, oft noch gerillten Abfallbrett fallen die Körner in einen dünnen, gleichmäßigen Strom in die Windfege. Hier werden sie einem durch Flügelräder erzeugten Luftstrom ausgesetzt, der die senkrecht fallenden Körner von oben nach unten durchstreicht. Die Stärke des Luftstromes ist regulierbar durch schnelleres oder langsameres Drehen der Flügelräder oder durch Oeffnen und Schließen der seitlichen Schieber. Durch den Luftstrom werden die Körner von ihrer ursprünglichen Fallrichtung mehr oder weniger stark abgetrieben. Die schweren Körner werden am wenigsten ihre Fallrichtung ändern. Je leichter aber die Körner sind, desto weiter werden sie vom Luftstrom geschleudert. Durch den im hinteren Teil der Windfege eingebauten beweglichen Schieber und durch die Regulierung des Luftstromes kann man die Schärfe der

Sortierung beliebig ändern. Die Windfege eignet sich nicht allein zur Sortierung des Getreides nach der Schwere, sondern sie reinigt das Getreide auch gleichzeitig von den meisten Unkrautsämereien und sonstigen Verunreinigungen. Unkrautsämereien, wie Kornblume, Trespe usw., die leichter sind als das Getreide, werden aus der Maschine herausgeschleudert. Die schweren Samen fallen zusammen mit den schweren Körnern auf das Unkrautsieb, das so feinmaschig ist, daß die Getreidekörner nicht durchfallen können, wohl aber die kleineren Unkrautsamen und Sand, die in einem besonderen Kasten aufgefangen werden und so vom Getreide getrennt bleiben. Größere Unkrautsamen dagegen, wie Raden, Wicken, Klebkraut, vermag die Windfege schwer vom Getreide zu trennen.

Die Windfege sortiert das Getreide nach der Schwere und entfernt die leichteren und kleineren Unkrautsamen. Wir verlangen aber nicht nur schwere, sondern auch große und ganze Körner für das Saatgut, desgleichen ein vollkommen unkrautfreies Saatgetreide. Diese Arbeit fällt dem Trieur zu. Am meisten verbreitet ist der Kalkertrieur von der Fa. Mayer u. Co., Köln-Kalk. Das durch die Windfege vorbereitete Getreide wird zunächst wieder einem Luftstrom ausgesetzt und hierbei abermals nach der Schwere sortiert. Alsdann fällt das Getreide auf ein auswechselbares Rüttelsieb und wird hierbei nach der Größe sortiert. Gleichzeitig werden dabei die größeren Unkrautsämereien und sonstigen Verunreinigungen abgeführt. Das durch das Rüttelsieb hindurchgefallene Getreide gelangt in die rotierende Sortiertrommel. In dieser Sortiertrommel muß es abermals ein auswechselbares Sieb passieren. Während bei dem Rüttelsieb nur die allergrößten Körner herausgezogen werden, fallen durch dieses Sieb die kleineren Körner und auch Unkrautsamen. Es bleiben nun noch die halben Körner und die runden Unkrautsamen zu entfernen. An der Innenwand der Sortiertrommel sind kleine, runde Vertiefungen eingestanzt, in die sich die halben Körner und die runden Unkrautsämereien festsetzen. Durch das Drehen der Trommel werden die sich in den Zellen festgesetzten Körner mit nach oben genommen, fallen dort auf eine Blechrinne und werden durch eine Schnecke nach außen befördert. Die ganzen, länglichen Körner gleiten über die Zellen hinweg, und somit ist die Sortierung beendet. Der Trieur, besonders der Schnecken-Trieur, eignet sich auch sehr gut zum Trennen von Getreidegemengen.

Bei der Besprechung der einzelnen Sortiermethoden wurde darauf hingewiesen, daß man die größten und schwersten Körner nicht mit zur Saat verwenden soll. Es besteht die Gefahr, daß diese von Mastpflanzen abstammen und ihre Korngröße und Schwere nicht weiter vererben. Bei Roggen nahm man früher sogar an, daß die größten und schwersten Körner die Schartigkeit der Roggenähre vererben sollten, jedoch wird dies neuerdings stark angezweifelt.

Durch das scharfe Sortieren nach der Größe und Schwere der Körner werden auch die notreif gewordenen Körner entfernt und diejenigen, die in der Zeit zwischen Blüte und Grünreife von Pilzkrankheiten befallen sind. Durch die Notreife entwickeln sich die Körner nicht voll, desgleichen bleiben die mit Pilzmycel durchsetzten Körner in der Entwicklung zurück und werden beim Sortieren als leichte und kleine Körner abgeschieden.

Durch die zweckmäßige Herstellung des Saatgetreides können oft bis ein Drittel an Saatgut gespart werden. Dieser Abgang kann als Futtergetreide besser verwertet werden, als wenn er als nicht geeignetes Saatgut im Boden umkommen müßte, bzw. schwächliche, kranke Pflanzen liefert. Die Mehrarbeit des Sortierens macht sich daher allein schon bezahlt, ohne noch die bessere Entwicklung, dem besseren Stand und die Lückenlosigkeit der Saat hervorzuheben.

Für größere Betriebe und auch für Genossenschaften werden verschiedene größere kombinierte Reinigungsanlagen mit Kraftantrieb gebaut, die in einem Arbeitsgange saatfertiges Getreide liefern. Die Arbeitsweise dieser Maschinen ist die gleiche wie die vorher von den einzelnen Maschinen betriebene, nur daß hier Druck- und Saugluft das Getreide reinigt, und eine größere Anzahl von Flach- und Zylindersieben, neben dem Trieur das Getreide sortiert. Eine sehr gute Arbeit leisten auch die Tischausleser, die Auswuchs, Brandbutten usw. restlos aus dem Getreide entfernen. Diese Maschinen werden in verschiedenen Größen gebaut. Bei uns sind am bekanntesten und in den letzten Jahren auch viel gekauft der „Neusaatveredler" der Firma Neuhaus-Eberswalde. Auf der letzten Messe in Posen war er verschiedentlich ausgestellt und erregte allgemeines Interesse. (Siehe auch „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt Nr. 30 „Genossenschaftliche Saatgutveredlung".)

Zu einer einwandfreien Vorbereitung des Saatgutes gehört auch noch die Beizung, die die sich an und im Korn befindlichen Pilzkeime abtöten soll. In Frage kommen die verschiedenen Brandkrankheiten, wie Stein- und Flugbrand, der Schneeschimmel (Fusarium), Befall des Roggens und die Streifenkrankheit der Gerste. Näher darauf einzugehen erübrigt sich, da diese Krankheiten und ihre Bekämpfung im Zentralwochenblatt sehr eingehend behandelt wurden.

Als Bekämpfungsmittel stehen die verschiedenen chemischen Naß- und Trockenbeizmittel zur Verfügung, desgleichen die Heißwasser-Beizung. Ganz entschieden ist noch vor Gebrauch von Kupfervitriol als Beizmittel zu warnen, da hiermit das Saatgetreide zu leicht totgebeizt werden kann. Am einfachsten in der Handhabung und sicher in der Wirkung sind die Trockenbeizmittel. Ki.

40 Schweine. 40

35. Zuchtschweineauktion in Danzig.

Am 12. September d. Js., im Anschluß an den ersten Auktionstag der Danziger Herdbuchgesellschaft, findet in der Husarenkaserne Danzig-Langfuhr eine Versteigerung von deckfähigen Ebern und tragenden Sauen der weißen Edelschweinrasse der Danziger Schweinezuchtgesellschaft statt, auf welche an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht wird. Neben guten typischen Sauen kommen beste deckfähige Eber zum Verkauf. Die Vormusterung in den Ställen bietet Gewähr für eine qualitativ gute Beschickung der Versteigerung. Sämtliche Tiere der Auktion führen bestes Blut in ihren Ahnentafeln. Zur Blutauffrischung sind in den letzten Jahren vornehmlich züchterisch wertvolle Tiere aus dem bekannten Ammerländer Zuchtgebiet eingestellt worden, die ihren Typ treu vererbt haben. Es sei nur erinnert an die Prämiensau „Chalotte 2887" (Kreuzritterlinie), die sich in den Abstammungstafeln fast sämtlicher Tiere befindet. Da die Entwicklung der im Herbst zur Versteigerung kommenden Tiere in den günstigsten Monaten des Jahres liegt, ist ihre Qualität wohl auch eine bessere, so daß Interessenten ein Ankauf auf dieser Auktion zu empfehlen ist. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Preise für Schlachtschweine in Danzig zurzeit sehr niedrig sind (1 Ztr. Lebendgewicht = 65 Danziger Gulden), so daß mit einem relativ billigen Preise für Zuchtmaterial gerechnet werden darf. Kataloge versendet auf Wunsch die Danziger Schweinezuchtgesellschaft, Sandgrube 21, kostenlos.

42 Tierheilkunde. 42

Das akute Aufblähen (Trommelsucht) der Wiederkäuer.

Unter diesem Namen ist eine starke Gasentwicklung im Pansen zu verstehen, die namentlich beim Weidegang und bei Kleefütterung sich nicht selten bemerkbar macht. Das sich infolge Gärung des Futters bildende Gas, vorwiegend aus Kohlensäure bestehend, wird dadurch gefährlich, daß es das Zwerchfell verdrängt, die Atmung behindert, durch Zusammendrücken der Blutgefäße den Kreislauf hemmt und am Ende die Berstung des Pansens verursacht. Das Aufblähen wird in erster

Linie veranlaßt durch Aufnahme vor allem geilwüchsigem, saftigem Grünfutter, insbesondere wenn solches bei schwüler Witterung auf einem Haufen liegend sich erhitzt hat, abgewelkt oder beregnet ist; ferner wenn dasselbe zu gierig oder bei noch nüchternem Magen gefressen, hinterher bald getränkt wird oder wenn die Tiere derartiges Futter nicht gewöhnt sind. Besonders gefährlich sind: Luzerne, junger Kopfklee, Wicken, Buchweizen, namentlich vor der Blüte, Kohl- und Rübenblätter usw. Bei Gewitterluft ist die Gefahr der Trommelsüchtigkeit am größten. Ferner sind gefährlich: Kartoffelkraut in der Blüte, Hederich, sodann verdorbene Knollen und Rüben.

Bei Auftreten des Uebels bemerkt man eine schnell zunehmende Auftreibung des Bauches, derart, daß nach kurzer Zeit die linke Hungergrube gefüllt und hochgewölbt hervorsteht und beim Anklopfen trommelartig klingt. Die Freßlust ist verschwunden, das Wiederkauen hat aufgehört, das unruhige und ängstlich gewordene Tier drängt zur Entleerung, der Blick ist stier, das Atmen beschleunigt. Es sind heftige Schmerzen vorhanden usw. Wird während des schnellen Verlaufes des Uebels nicht bald Hilfe geschafft, so erfolgt in einem Zeitraum von ½ bis einigen Stunden der Tod.

Die Behandlung muß darauf gerichtet sein, so schnell als möglich auf dem natürlichen Wege die Gase aus dem Pansen zu entfernen, was durch Anregung des Rülpsens durch mechanische oder arzneiliche Mittel zu versuchen ist. Im Notfalle muß das Pansengas auf operativem Wege beseitigt werden, wenn andere Maßnahmen keine Besserung herbeiführen. Zu den mechanischen Mitteln zählt das Aufzäumen mit einem Strohbande, anhaltendes Drücken auf die linke Hungergrube, öfteres Herausziehen der Zunge. Als innerliche Mittel werden verwendet anregende Mittel, wie: Branntwein, schwarzer Kaffee mit Kognak, Pfefferminz, Kamillen, Baldrian, Stein- und Terpentinöl 15—30 Gramm. Ferner werden angewandt gasbindende Mittel, wie Magnesia, Salmiakgeist, Aetzkalk, z. B. folgende Mischungen: ½ Liter Wasser oder Kamillentee, 20 Gramm gebrannte Magnesia, gut umgeschüttelt, ist auf einmal zu geben, oder: 15 Gramm Salmiakgeist, ½ Liter Wasser, ebenfalls gut gemengt, auf einmal zu geben; ferner 15—30 Gramm Aetzkalk, ½—1 Kilo Wasser, gut gemischt, auf einmal verabreichen. Sind die angedeuteten Mittel nicht zur Stelle, so gibt man dem Patienten 3—4 Liter konzentriertes Seifenwasser oder mehrere Löffel voll Buchenasche mit Wasser gemischt. Auch folgende Mischung ist empfehlenswert: 50 Gramm Salizylsäure, 100 Gramm Spiritus, 1 Liter Wasser, je zur Hälfte innerhalb einer Stunde zu geben. Neben der inneren Behandlung ist notwendig, durch wiederholte Kaltwasser- oder Tabakklystiere für die Entleerung des Darmes zu sorgen. Versagen die angedeuteten Mittel, so wird der Pansenstich angewendet, den man mittels Trokar in der linken Hungergrube anbringt. Da das Aufblähen meist Verdauungsschwäche zurückläßt, und sich gerne wiederholt, müssen in den ersten Tagen die veranlassenden Ursachen streng vermieden werden; es empfiehlt sich, magenstärkende Mittel, z. B. Kamillen-, Kümmeltee oder bittere Mittel mit Salz einzugeben. Der Uebergang von der Trockenzur Grünfütterung darf nur langsam (etwa innerhalb 10—14 Tage) geschehen. Man gibt am besten geschnittenes Grünfutter mit Stroh gemengt oder vor dem Austrieb auf die Weide zunächst Trockenfutter. Dr. Schw.

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 1. bis 15. August 1928.

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.)

1. **Räude der Einhufer und Schafe:** In 27 Kreisen, 63 Gemeinden und 72 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz 3, 4, Chodzież 4, 4, Czarnków 2, 2, Gniezno 1, 1, Gostyn 1, 4, Grodzisk 5, 5, Jarocin 1, 2, Kępno 1, 1, Kościan 4, 7, Koźmin 1, 1, Krotoszyn 1, 1, Międzychód 1, 1, Nowy Tomyśl 1, 1, Oborniki 3, 3, Odolanów 4, 6, Ostrów 2, 2, Pleszew 2, 2, Poznań Stadt 1, 1, Poznań Kreis 7, 8, Śmigiel 1, 1, Śrem 3, 3, Środa 1, 1 Strzelno 3, 3, Szamotuły 4, 5, Szubin 2, 2, Wągrowiec 4, 4.

2. **Wild- und Rinderseuche:** In 5 Kreisen, 9 Gemeinden und 9 Gehöften, und zwar: Chodzież 1, 1, Inowrocław 3, 3, Koźmin 1, 1, Strzelno 3, 3, Wolsztyn 1, 1.

3. **Milzbrand:** In 5 Kreisen, 6 Gemeinden und 6 Gehöften und zwar: Bydgoszcz 1, 1, Czarnków 1, 1, Śmigiel 1, 1, Szamotuły 1, 1, Wolsztyn 1, 1.

4. **Schweinerotlauf:** In 19 Kreisen, 53 Gemeinden und 55 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz 2, 2, Gniezno 4, 4, Grodzisk 3, 4, Inowrocław 1, 1, Jarocin 2, 2, Leszno 1, 1, Mogilno 6, 6, Nowy Tomyśl 2, 2, Oborniki 2, 2, Ostrów 1, 2, Poznań Stadt 1, 1, Rawicz 3, 3, Śmigiel 4, 4, Środa 3, 3, Strzelno 8, 8, Wągrowiec 5, 5, Wolsztyn 1, 1, Żnin 4, 4.

5. **Schweinepest und -seuche:** In 24 Kreisen, 184 Gemeinden und 291 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz 9, 10, Chodzież 4, 5, Czarnków 1, 1, Gniezno 10, 12, Gostyn 1, 1, Grodzisk 1, 1, Inowrocław 2, 3, Kępno 1, 1, Kościan 12, 15, Koźmin 1, 1, Międzychód 2, 2, Mogilno 10, 11, Oborniki 5, 8, Poznań Stadt 1, 10, Poznań Kreis 52, 120, Śmigiel 1, 2, Śrem 13, 16, Środa 34, 43, Strzelno 2, 2, Szamotuły 7, 12 Wągrowiec 3, 3, Września 7, 7, Wyrzysk 5, 5.

6. **Tollwut:** In 9 Kreisen, 17 Gemeinden und 20 Gehöften, und zwar: Gostyń 2, 2, Jarocin 1, 1, Kępno 7, 10, Odolanów 1, 1, Ostrów 1, 1, Poznań Kreis 1, 1, Strzelno 1, 1, Szamotuły 2, 2, Szubin 1, 1.

7. **Geflügelcholera und -pest:** In 6 Kreisen, 12 Gemeinden und 12 Gehöften, und zwar: Czarnków 2, 2, Gniezno 2, 2, Mogilno 3, 3, Śmigiel 1, 1, Środa 2, 2, Strzelno 2, 2.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V. Landw. Abtlg.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank spółdzielczy Poznań
spółdz. z og. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.
Fernsprecher 4291.
Postscheckkonto-Nr.: Poznań 200192.

Bydgoszcz, ul. Gdańska 162.
Fernsprecher 373, 374.
Postscheckkonto-Nr. Poznań 200182

Telegrammadresse: Raiffeisen.

Girokonten im Inland bei der:

Bank Polski Poznań bzw. Bydgoszcz.
Deutschen Genossenschaftsbank in Polen } Łódź.
Bank Spółek Niemieckich w Polsce, Al. Kościuszki 45/47 } Łódź.

Agrar- und Commerzbank Katowice O./S.
Bank für Handel und Gewerbe } Poznan bzw.
Bank dla Handlu i Przemysłu } Bydgoszcz.

Girokonto im Verkehr mit dem Ausland bei der:
Ostbank für Handel und Gewerbe, Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. (889

Erledigung aller bankmässigen Transaktionen.
Annahme von Zloty- und wertbeständigen Spareinlagen. — An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Einzug von Wechseln, Schecks und Dokumenten. — Akkreditive.

ZUR
HERBSTSAAT

empfehlen wir folgende hier bestens bewährte, von der P. I. R. anerkannte WINTERGETREIDESORTEN:

PANZER III, 2. Absaat
hochertragreicher winterfester **Steh-Weizen**

CARSTENSDICKKOPF, 2. Absaat
winter- u. ertragsicher, **kurzstrohig** u. **lagerfest**

POLONIA ROGGEN, 1. Absaat
hochertragreich und **grobkörnig.** (896

Preise ab Station Tczew.
Weizen 25%, Roggen 35%, über Notiz.

Ferner stehen hier laufend Zuchtbullen, Zuchteber und Jungsauen
aus unseren **Hochzuchten** zum **Verkauf.**

HEYDEMANNSCHE GUTSVERWALTUNG
ZAJĄCZKOWO, p. Miłobądź.
Kreis — Bahn — Telephon Tczew 256.



Pergament-
und
Packpapiere
in Bogen und Rollen
Papier- u. Schreibwaren
B. MANKE
Poznań, - Wodna 5
844) Telefon 51-14.

Ein Paar gängige erstklassige
Kutschpferde
zu kaufen gesucht. Angebote unter **900** an die Geschäftsstelle des Landw. Zentralwochenblattes.

Möbel
für jeden
Geschmack
in jedem
Stil
bei sauberster
Ausführung
fertigt (866
W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 11
(früher Grätz-Posen)

Flöther's neuste Universal-Drillmaschine

spart Saatgut!;
schafft die Grundlage und Vorbedingung zur späteren Maschinen-**Hackarbeit!** (852
erzielt dadurch bis
$^1/_3$ höhere Erträgnisse!



Ausführliches in Nr. 33 des Zentralwochenblattes berichtet.

Gute Ernte! . . . Gute Aussaat . . . Gute Aussaat . . . Gute Ernte!

Unkrautfreies veredeltes Saatgut
sichert eine
Gute Ernte
Reinigen, veredeln u. beizen Sie Ihr Saatgut
durch die neuaufgestellte Anlage:
System „Neusaat", Eberswalde
bei der
Ein- und Verkaufs-Genossenschaft
Nowy Tomyśl.
(904

Obwieszczenia.

W rejestrze spółdz. przy Nr. 2 Jastrembker Brennerei w Jastrzębcu wpisano dziś:

§§ 4 i 5 statutu zmieniono:

Członkowie odpowiadają za zobowiązania spółdzielni przejętemi udziałami a ponadto jeszcze za każdy udział kwotę w wysokości jednego udziału.

Każdy członek jest zobowiązany nabyć przynajmniej jeden udział w kwocie 50 zł.

Członkami zarządu wybrano Gustawa Foedischa z Rogalina jako przewodniczącego, Oskara Lockstaedta z Wielowicza jako zastępcę.

Józef Bielawski i Karol Lockstaedt wystąpili z zarządu.

Więcbork, dnia 10. maja 1928 r.

Sąd Powiatowy. (895

Zmiany dotyczące Spółdzielni już wpisanej.

Do rejestru handlowego Oddział Spółdzielni, Tom I, strona 103 przy firmie: „Spółka gospodarcza w Hałcnowie Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością“ wpisano dnia 24 maja 1928 następującą zmianę: Ustąpił członek zarządu Maciej Ślosarczyk. W jego miejsce został wybrany Franciszek Kappa, zamieszkały w Hałcnowie. N. 132. **Sąd okręgowy jako handlowy Oddział II**

Wadowice, 24 maja 1928. (901



[898

Nähmaschinen

verschiedener Systeme und Ausführung liefert **zu billigsten Preisen**

Otto Mix, Poznań

Tel. 2396 Kantaka 6a

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei

ZAKŁADY PRZEMYSŁOWE w NIEŻYCHOWIE

Sp. z ogr. odp.

Post und Bahnstation: **Białośliwie (Wlkp.)** — Telegraph: **„Industria" Nieżychowo**

Telephon: **Wyrzysk 51 und Białośliwie 7**

Reparatur-Anstalt

für Lokomobilen, Dreschkästen, Mähmaschinen sowie sämtliche andere Maschinen der Landwirtschaft. — Reparaturen von Brennereien, Ziegeleien, Mühlen, Molkereien sowie Trockenanlagen aller Systeme. — Riffeln von Mühlen- und Schrotwalzen. — Sämtliche Reparaturen an Automobilen, Traktoren, Verbrennungsmotoren u. elektrischen Motoren. — Lieferung aller Art von Abgüssen in Eisen u. Metall nach eigenen u. zugesandten Modellen.

Neulieferung

sämtlicher Maschinen für die Landwirtschaft und alle landwirtschaftl. Industriebetriebe.

Serienfabrikation

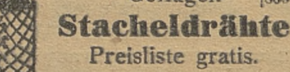
landwirtschaftlicher Maschinen wie: eiserner Breitdrescher, 2, 4 und 6-pferdiger Göpel, Rübenschneider, Kartoffelquetschen, Ringelwalzen, Düngermühlen. (883

Reelle und fachgemässe Bedienung. Konkurrenzpreise. Auf Wunsch entsenden wir Monteur an Ort und Stelle



Drahtgeflechte

6 eckg. 1½ Zoll. Schutz gegen Kaninchenfraß, 4 eckg. für Gärten und Geflügel. [885



Stacheldrähte

Preisliste gratis.

Alexander Maenne

Nowy-Tomyśl 10. (Poznań).

Gerste

kauft und verkauft ab Speicher

E. Schmidtke, Swarzędz

Telefon 12. (845

Suche zum 1. 10. d. Js.

Eleven

im 2. Jahre. Polnische Sprachkenntnisse Bedingung. Zeugnisabschriften erbeten an

Frhr. von Massenbach
Pniewy - Zamek, pow. Szamotuły.

881]





Retten Sie Ihr Geflügel vor der

Geflügelcholera

durch das von den Tierärzten erprobte, sicher wirkende Mittel

Avisan (725

Zu beziehen durch alle Apotheken u. Drogenhandlungen, wenn dort noch nicht zu bekommen, durch

Nowa Apteka W. Kosicki Szamotuły.

Haushaltungskurse

Janowitz (Janówiec) Kreis Żnin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung in **Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weissnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeiten, Molkereibetrieb.** Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Daneben Unterricht im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt. (856

Schön gelegenes Haus mit großem Garten.

Beginn des Halbjahreskursus: **Donnerstag, den 4. Oktober 1928.**

Pensionspreis einschließlich Schulgeld: **110 zł** monatlich.

Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen Die Leiterin.



[880

Der Grosspolnische Schweinezüchterverein

der unter der Kontrolle der Großpolnischen Landwirtschaftskammer steht. **Poznań, ul. Mickiewicza 33.** Telefon 6243. empfiehlt

Eber u. Sauen

nachfolgender Rassen im Alter von über 6 Monaten, deren Elterntiere in die Zuchtbücher obigen Vereins eingetragen sind:

Grosses weisses englisches Edelschwein (Yorkshire)
veredeltes Landschwein (langohrig)
Gross. weiss. kurzohr. Edelschwein (deutsch. Edelschwein)
Grosses schwarzes englisches Schwein (Cornwall) (890

Alle Informationen über Einkauf von Zuchtmaterial erteilt das

Sekretariat des Wlkp. Związek Hodowców Trzody chlewnej.

Der sicherste Weg zur Unabhängigkeit ist ein grosses SPARGUTHABEN!!

Wer wirklich von anderen unabhängig sein will, der spare rechtzeitig bei der

Westbank E.G.m.b.H. Wolsztyn

oder deren Zweigstellen **Nowy Tomyśl** und **Międzychód** [849

Zinkblech

bewirkt Wirtschaftlichkeit im Bauen. Es wird bei verhältnismässig niedrigem Preise sowohl den technischen wie auch den ästethischen Ansprüchen in weitestem Masse gerecht. Jedem Ersatz ist Zinkblech überlegen: bei Stroh- oder Holzdeckung sind Wirtschaftsgebäude ständig der Feuersgefahr ausgesetzt. Auch das mit einer Zinkschicht bedeckte Eisenblech widersteht auf die Dauer den Unbilden der Witterung nicht.

Es gibt kein bewährteres Material für die Abdichtungen der Dächer, für Dachtraufen und Regenrohre als reines Zinkblech.

Nur reines Zinkblech bewahrt seine Substanz und ist beim Abbruch des Hauses noch als Altmaterial bis 60% des Einkaufspreises wert.



Auskunft erteilt:

Biuro Rozdzielcze Zjednoczonych Polskich Walcowni Blachy Cynkowej w Katowicach, ul. Wojewódzka 58

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.